

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Anschlag-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Nach der Generalversammlung der Gewerbetorporation.

Magybeckerel, 29. Jänner 1902

In aller Stille fand letztthin die Generalversammlung statt. Es wäre ja eigentlich sehr erfreulich, daß sich die Mitglieder des Gewerbestandes so prächtig verstehen, allein uns dünkt diese Stille wie die Ruhe des Kirchhofes. Wozu es läugnen, unser Gewerbestand hat so manche schöne Hoffnung begraben und was ihn vielleicht noch mehr bedrückt, ist das peinliche Bewußtsein, daß wenig Hoffnung auf Besserung vorhanden.

Und doch behaupten wir noch immer, daß der Gewerbestand auch in materieller Beziehung hinter keinem anderen zurücksteht. Freilich heute leiden wir Alle unter dem schweren Druck einer trostlosen Zeit, wie sie trauriger seit Jahrzehnten nicht gewesen. Der Gewerbsmann ebenso wie der Landwirth, der Advokat wie der Ingenieur, der Kaufmann und der Künstler, alle alle leiden an demselben Uebel: es fehlt ihnen der Erwerb. Seit Jahren währt dieser trostlose Zustand, hoffentlich folgt endlich heiterer Sonnenschein auf dieses un-durchbringliche Dunkel.

Es drängt sich also wieder einmal die Frage auf, ob es sich denn lohnt, die Gewerbe-Laufbahn zu betreten? Wir sagen ja, und berufen uns auf unsere älteren Industriellen, die uns gewiß darin recht geben, daß das Handwerk goldenen Boden

hat. Freilich nicht heute, wo es außer den Capitalisten und den gut dotirten Beamten Jedermann schlecht geht. Doch wie gesagt, heute verdient ja auch ein anderer kaum soviel als er zum Leben braucht, warum also sollte gerade ein Stand den Muth, das Vertrauen auf eine bessere Zukunft verlieren. Vergleichen wir jedoch den Gewerbestand mit den übrigen, so drängen sich derartige Vortheile in den Vordergrund, die deutlich sagen, daß man dieser Laufbahn noch immer den Vorzug geben darf. Wir führen nur einige an:

Dem Handwerksgehilfen bietet sich die größtmögliche Freizügigkeit, die Welt zu sehen und so seine Bildung, seinen Gesichtskreis zu erweitern.

Die Arbeitsgelegenheit für einen vollkommen gut ausgebildeten Handwerksgehilfen wird häufiger und der Verdienst stets ein besserer sein, als jedes Anderen, der in seinem Fache wenig gelernt und bloß seine Arbeitskraft anbieten muß.

Schon dem Handwerkslehrling bietet sich die Gelegenheit, durch den Besuch von Gewerbeschulen zu höherer Vollkommenheit sich auszubilden, um später zu den Tüchtigsten seines Berufes als Meister oder Werkführer guten Verdienst zu erlangen.

Dem gereiften Handwerksgehilfen ist die Möglichkeit zur Selbstständigkeit leichter geboten, als bei jedem anderen Stande, eine Aussicht, die viele Vortheile bei anderen Berufskreisen aufwiegt, denn sie bietet jene Freiheit und Unabhängigkeit des Handelns und Denkens, wie es der Herzens-

wunsch jeden freien Mannes sein muß. Wenn daher Eltern vor der Berufswahl ihrer Kinder stehen, so mögen sie nicht unterlassen, auch die Vortheile der Erlernung des Handwerks mit in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen. — Nicht der äußerliche Schein ist es, der im Leben das Glück bescheert, sondern das Bewußtsein, seine Stellung im Leben ganz und voll auszufüllen, bringt volle Befriedigung und Zufriedenheit.

Wir finden es begreiflich, daß unsere Gewerbetreibenden heute entmuthigt den Kopf sinken lassen. Wir aber wiederholen: Kopf in die Höh', es werden bessere Zeiten kommen für diejenigen, die ihren Beruf mit Fleiß und Talent ausfüllen. Gott gebe, daß diese Zeiten je eher erscheinen!

Wochenevne.

Budapest, 30. Jänner 1902.

Die fast eintägigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses gewannen letztthin nur zu sehr an Lebhaftigkeit. Wir müssen uns darüber umsomehr wundern, als es den Anschein hatte, als würde die ganze Budgetverhandlung ohne Sang und Klang zu Ende geführt werden.

Um die Person des einzigen Demokraten-Deputirten Vázsonyi drehte sich der Sturm, welcher Samstag vorerst die Straße beherrschte, wo es zwischen den demokratischen Anhängern des Genannten und den antisemitischen Studenten zu lärmenden Szenen kam, so daß nur das Einschreiten der Polizei ernstere Tumulte verhinderte. Der Schauplatz einer viel peinlicheren Szene war je-

Feuilleton.

Die Bibel.

Aus dem Ungarischen von Ludwig Perffy.
Frei übersetzt von Josef Kohn.
(Original-Feuilleton.)

In den Ansiedelungen, welche in den Niederungen der Theiß, wo sie schon ihrer Mündung nahe ist; wo der längste ungarische Fluß aufhört; dort in dem ausgebreiteten Sumpfland, das seine Bewohner ebenso leicht reich, als arm machen kann, dort entwickelte sich ein Bild menschlichen Glends und Jammers.

Diese Ansiedelung stand in Gefahr von den Wasserfluthen verschlungen zu werden. Die Gefahr stieg von Stunde zu Stunde und doch konnten sich die Ansiedler nicht entschließen, ihre Scholle kaltblütig zu verlassen. Sie haben sich die Schutzdämme aufgebaut. Weiber und Kinder haben ihre Kräfte mit eingesetzt, Erde herbei zu schleppen, um sie alle zum schützenden Wall aufzuhürmen. Einen Tag arbeiteten sie an dem Schutzwerk, den andern Tag kultivirten sie den Boden, der Brod hervorbringen sollte. So waren ihre Tage und Nächte getheilt, zu säen um ernten zu können.

Jetzt stand Alles auf dem Spiel. Hoffnung und Verzweiflung kamen überall zum Ausdruck, in den Mienen und Geberden, in den Reden, Weinen und Schluchzen. Alles was nur Kraft und Ausdauer besaß, war an den Dämmen. Die kleinen Kinder waren in Obhut Größerer gelassen und hin und her stürmten die besorgten Mütter von den Dämmen in die Häuser zurück, und von den Häusern zu den Dämmen. Zimmer stieg das Wasser. Unübersehbar war die Fläche. Nur eine Frage zitterte in der Luft: wird das Wasser den

Damm überfluthen, wird der Damm genug stark sein, den Wogenanprall auszuhalten? denn das Rauschen, Brausen und Donnern der heranstürzenden Gewässer, ließ auf eine ungeahnte Menge schließen.

Beinahe alle waren von der Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen überzeugt und doch konnten sie sich nicht entschließen, die Sturmglöcke zu läuten, um die furchterliche Katastrophe zu bezeichnen. Es war, als sollten sie ihr eigenes Sterbeglöckchen läuten. Dennoch standen viele bepactete Wagen vor den Häusern. Hausthiere, die daran gebunden waren, wimmerten unruhig, das Hornvieh brüllte, Pferde wickerten und stampften, die Hunde ließen ihren Herren stumm nach auf Schritt und Tritt und winselten. Die sonst an den Ketten liegenden Thiere ließen frei herum und vergaßen ihre Wachsamkeit, die sie sonst in wildem Bellen äußerten, denn sie fühlten instinktiv, daß hier nichts zu bewachen sei. Vielmehr krochen sie in ihre Hundehütten zurück, da sie nicht gewohnt waren, diese am Tage zu verlassen. Das aufgeschreckte Fiedervieh flog über die Straße, von Hof zu Hof. Die Wagen waren von traurigen Gestalten umgeben, deren Aufregung in einem unterdrückten Schluchzen sich äußerte. Polster-Kinder hielt man fest im Arm und suchte ihr Weinen durch Singen zu beruhigen.

Am Damme hörte man eine Glocke ertönen, die von der Nachbaransiedelung herüber klang. In einem Anäuel gedrängt stürmten die Menschen von dort gegen das Dorf und die Sturmglöcke wurde gezogen.

Fort! fort! erscholl es. Die Schnelligkeit ist kaum zu bezeichnen, in welcher sich Menschen und Thiere in Bewegung setzten, um den Elementen zu entfliehen.

Dem Damme am nächsten stand ein ganz

kleines Häuschen, darin wohnte einer von den Dammarbeitern. Es waren deren mehrere Arbeiterfamilien, welche von der Gemeinde gedungen waren, beständig den Dienst an den Dämmen zu versehen.

In dem Stübchen war eine blonde, blasse, schwache Frau mit vier Kindern, sie waren auch zur Flucht bereit. Bündel von Bettzeug und Kleider unter dem Arme, warteten sie nur auf den Vater. Er war einer der Besten, der vom Damme wegging. Zitternd warteten sie, denn niemand mehr war zu sehen. Endlich trat der Vater herein und rief: fort! fort! und drängte zuerst seine Familie hinaus. Er war mit Werkzeug bepact und hielt es krampfhaft fest. Frau und Kinder waren schon zur Hütte hinaus und schrien entsetzt zurück, das Wasser, das Wasser kommt schon über den Damm. An einer Wand des Zimmer's hing das Bild Koffuth's, darunter stand ein kleiner mit bunten Blumen bestrichener Schrank. Der Mann schaute wie im Paroxysmus auf das Bild und sagte: „Du sollst nicht von dem Wasser verschlungen werden und mein Kleinod will ich auch nicht verlieren.“ Er zog das Bild von der Wand, riß eine Lade auf und steckte ein kleines Buch zu sich. Er stürzte hinaus und ihm folgte das tobende Gewässer.

Es war an einem Märztag, an dem sehr gefeierten 19. März. Ich hatte an demselben eine kleine Gesellschaft bei mir, denn es war mein Geburtstag und zugleich der Namenstag eines Freundes, den ich bei mir bewirthete. Im Speisezimmer ging es gemüthlich und lebhaft zu, denn der Kreis von Freunden war in froher, heiterer Stimmung. Draußen war der erste Frühlingstag, an dem die Schwalben kommen sollten, gänzlich verpflucht. Ein scharfer Ostwind wehte. Feine Schnee-

doch gestern das Innere des Hauses. Bei der Verhandlung des Voranschlags verurtheilte einer der Redner das Vorgehen Vázsonyi's, worauf dieser erregt replizierte, und dann kam es zwischen ihm und dem Abgeordneten Rakovszky zu einem heftigen Wortwechsel. Die Abgeordneten nahmen Stellung gegen Vázsonyi und eskamotirten denselben auf kürzestem Wege zum Saale hinaus. Die Folge des übertriebenen Haschens nach Popularität wird es sein, wenn Vázsonyi's politische Laufbahn ein jähes Ende nehmen wird.

Während nun Vázsonyi im übertriebenen Eifer auf diese Weise erfolglos die Interessen der Arbeiter vertritt, trachten dieselben auf eigene Rechnung ihren rechtlichen und sozialen Ansprüchen besser Geltung zu verschaffen. Sie gruppirten sich nach ihren Arbeitsfächern, und meldeten für Sonntag nicht weniger als vierzig Arbeiterversammlungen an. Die Polizei konnte jedoch dieselben aus dem Grunde nicht gestatten, da ihr die hierzu nöthige Zahl von Controlorganen nicht zur Verfügung stand. Es konnten daher nur fünfzehn Versammlungen abgehalten werden, bei welchen das Versammlungsrecht, die Arbeiterpresse, das Volkselement sowie der Getreide- und Brotwucher, d. h. die brennendsten und traurigsten Fragen unserer Zeit verhandelt wurden.

Neben dem Ernste des Lebens müssen wir auch der heiteren Seite desselben gedenken. Das allzukurze Regime des Prinzen Karneval hat seinen Höhepunkt erreicht und die Ballereignisse überstürzen sich, so daß mancher Tag gleich dugendweise Tanzunterhaltungen bringt. Eine Hauptattraktion der heurigen Saison ist der zum Andenken Desider. Szilágyi's arrangirte Juristenball, bei welchem die Präsidenten des Arrangirungs-Comité's zu Hunderten, die Zahl der Arrangeure aber sogar zu Tausenden zählen. So dürfte dann die Anwesenheit des Comité's allein schon den Erfolg des Balles sichern.

Theater und Konzerte bieten uns auch viel des Schönen. Im „Vigszínház“ absolvirte die herrliche Frette Guilbert mit ihrem Ensemble drei gelungene Abende, während in der Oper die Soper, welche dortselbst nun beständig als Gast debutirt, ihre Verehrer entzückt. Auch die übrigen hauptstädtischen Theater überbieten einander durch vortreffliche Leistungen nur das Alt-Diner „Rizaludy-Theater“ scheint von einem bösen Schicksale verfolgt zu werden. Bereits vier Direktoren ruinierten sich dort und dem fünften, Josef Bokros, einem bankrottirten Schustermeister, scheint auch kein Glückstern zu leuchten. Auf Requirirung seiner Gläubiger stiftete die Polizei die für Sonntag anberaumten Vorstellungen, worauf Bokros zur mörderischen Waffe griff und sich durch einen

schlechtgezielten Schuß zu entleiben versuchte. Es war ein wahrhafter Bühnenschuß, denn er verurthete dem verzeifelten Direktor keinerlei Schaden. Wie man sieht, hat auch das als so lustig beschriebene Leben der Bretter seine Schattenseiten.

Süd-Ungarn.

Neue Abte. Der Reichstagsabgeordnete und Consistorialrath Franz Blaszkovits wurde vom König zum Abte von Keres ernannt. Der neue Abt steht im 48. Lebensjahre und wurde 1886 zum Priester der Esanader Diözese geweiht. Ferner ernannte Se. Majestät den Dettauer Pfarrer und Erzdechant Karl Lichtfuß zum Abte der seligsten Jungfrau. Lichtfuß hat sich durch seine langjährige segensreiche Thätigkeit als Priester außerordentliche Verdienste erworben.

Neue Matrifelführer. Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident hat im Torontaler Komitee in dem Nemet-Cleméner Matrifel-Bezirk den Gemeindelehrer Eduard Klein, in dem Offenizauer Bezirk den Gemeinbeschreiber Josef Zehér und in dem Rudolfsgrader Bezirk den Gemeinbeschreiber Josef Dorn zu Matrifelführer-Stellvertretern ernannt. Eduard Klein und Josef Zehér wurden auch mit der Führung des Trauungsmatrifels und der Intervention bei Eheschließungen betraut. Ferner ernannte der Minister des Innern den Notar Peter Zappe zum Matrifelführer für den Tobaer Bezirk, den Hilfsnotar Michael Kristoph zum Matrifelführer-Stellvertreter für den Nagytomlöser Matrifelbezirk.

Landwirthschaftlicher Berichterstatter. Der Ackerbauminister hat den Nagy-Szt.-Miklöser Einwohner Hugo Perezojch mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung für den Nagy-Szt.-Miklöser Bezirk betraut.

Gemeindewahlen. In Román-Kécsa wurden dieser Tage unter dem Vorsitze des Oberstrichters Kapar Uzbasich die Gemeindewahlen vorgenommen, wobei Lazar Milosav zum Richter, Theodor Boeserean zum Vize Richter, Blagoe Keesán zum Kassier, Avram Szimoncsku, Georg Zsebeljan und Vasa Araxán zu Geschworenen gewählt wurden. Am selben Tage Nachmittags wurden auch in Horvat-Kécsa die Gemeindewahlen vorgenommen und Emerich Mizich-Vinczelov zum Richter, Vize Richter Béva Kaurich, Thomas Uzbasich zum Kassier, Nikolaus Mizich-Szucssev und Johann Mizich-Reul zu Geschworenen gewählt wurden.

Lehrerinwahl. In der Gemeinde Klef wurde die diplomirte Lehrerin Anna Großmann zur Volksschullehrerin gewählt.

Todesfall. Laut eine Meldung aus Kanak ist dortselbst der Sektionsingenieur der Begaregulirungsgesellschaft Josef Schronk im Alter von 49 Jahren verstorben. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch bei der Begaregulirungs-Gesellschaft thätig, wurde dann zum Oberingenieur der Stadt Vericheg gewählt, von welcher Stelle er jedoch bald abdankte und wieder zur Begaregulirungs-Gesellschaft als Sektions-Ingenieur in Kanak zurückkehrte. Die Gesellschaft verliert in ihm einen gediegenen Ingenieur und überaus pflichteifrigen Beamten.

Neue Eisenbahn. Die Angelegenheit des Bahnbauens Nagy-Szt.-Miklós—Mátó—Hódmezővársárhely ist bereits in so vorgeschrittenem Stadium und hat allseits eine derart günstige Lösung gefunden, daß der Handelsminister die Konzeptions-Verhandlung für den 31. Jänner ausgeschrieben hat.

Affentirungen. Im Torontaler Komitee finden die Affentirungen in folgender Reihenfolge statt: Nagytifinda (Stadt) 1. und 3.—5. März, Nagytifinda (Bezirk) 6.—8. März, Török-Bece 10.—15. März, Bárdány 17.—20. März, Módos 22., 24., 26. und 27. März, Bánlat 28., 29. März, 1. und 2. April, Alibunár 4., 5., 9. April, Antalfalva 12., 14.—18. April, Pancsova 21.—25. April, Nagybeckerel (Bezirk) 3.—5., 7.—9. April, Nagybeckerel (Stadt) 10., 12., 14. April, Török-Kanizsa 17.—19., 21., 22. April, Nagybentmiklós 24.—26., 28.—30. April, Zsombolya 1., 3.—7. März, Esene 10.—23. März, Berjamos 14., 15., 17., 18. März. Die Zahl der Affentpflichtigen beträgt insgesammt 13847. Zu Affentpräsidenten wurden entsendet: August Janko (Nagytifinda), Andor v. Karácsonyi (Török-Bece), Emerich Jenovay (Bárdány), Ladislav v. Gyertyánffy (Módos), Baron Ernst Gudenus (Bánlat), Béla Botka (Alibunár), Samuel Paulinyi (Antalfalva), Dr. Ludwig Dellimaries (Pancsova, Nagybeckerel Bezirk), Dr. Johann Kiss (Nagybeckerel Stadt), Wilhelm Schulpe (T.-Kanizsa), Graf Alexander Mátó (N.-Szt.-Miklós), Dr. Edmund Ferch (Zsombolya), Julius Csávoosy (Esene) und Johann v. Rónay, (Berjamos).

Neue Bahnhstation. Laut Bestätigung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen wird auf der Linie Szegebin—Nagybeckerel, zwischen den Station Szerb-Kerefür und Török-Kanizsa, der bisherige Ladeplatz „Kupufina“ als öffentliche Eisenbahnhstation für den Frachtenverkehr eröffnet.

Das Martyrium eines blinden Mädchens. In Stajerlat hat der dortige Zujasse Andreas Janovecz und dessen Frau die eigene 16-jährige blinde Tochter seit Jahren eingesperrt gehalten und das arme Wesen sehr schlecht behan-

stodden und Schneegerinsel wechselten ab; dabei lag noch eine ungeschmolzene Eisddecke schmutzig, grau auf der Gasse. Ich hörte die Glocke des Vorzimmers läuten, und da Hausfrau und Dienstmädchen vollauf beschäftigt waren, ging ich selbst nachzusehen. Als ich öffnete, stand ein ganz fremder ungarischer Bauer vor mir. Er grüßte sehr höflich und mit vielen Anstand.

„Ich glaube doch am rechten Ort gekommen zu sein, sind Sie gnädiger Herr der Professor?“ und nannte meinen Namen. Ich antwortete ihm und fragte nach seinem Begehrt.

Die Eingangstür vom Speisezimmer war vollständig abgeschlossen und ich verließ meinen Besucher für kurze Zeit, um mich bei meinen Gästen für eine halbe Stunde zu entschuldigen, da dieser eine Unterredung mit mir verlangte.

Als ich zurückkam stand er von einem Stuhle auf. Das entblöhte Haupt, das von zurückgehaltenem Schmerz gespannte Gesicht und die von Sorgenfalten gefurchte Stirne, dabei das hell und klar blickende Auge gaben diesem Gesichte etwas Vertrauenerregendes, Edles.

Ich ermunterte ihn zu sprechen.

„Gnädiger Herr“ sagte er mit einer sicheren Stimme, die weder bettelte noch verlangte, sondern mit aufrichtigen Worten ein Anliegen vorbringen wollte.

„Man sagte mir, Sie wären ein Professor und Kalviner, demnach mein Glaubensgenosse und ein Ungar.“ Darauf machte er eine Pause, blickte mich trübe an. Ich hieß ihn jetzt niedersetzen, denn der müde Blick, das bleiche Antlitz sagten deutlich, daß ihm ein wenig Rast nothwendig wäre. Er folgte meiner Einladung, setzte dann etwas rascher fort:

„Ich bin sehr unglücklich gnädiger Herr! und in eine schreckliche Lage gerathen. Einmal war

ich schon in großem Unglück, aber ich behielt noch alle meine Lieben; so konnte ich den Verlust meiner kleinen Habe leichter ertragen und ich habe wieder gearbeitet, wie viele meiner Kameraden, und konnte mir auch ein kleinwenig eriparen. . .

Aber seit einem Jahre habe ich schreckliche Leiden ertragen müssen!

Wir haben, eine kleine Kompagnie, bei der Fluthenschuß-Gesellschaft im Afford gearbeitet.

Es ging alles gut.

In einem kleinen Zelte, mit Schilf gut bedeckt, wohnten wir. Konnten uns auch gute Decken kaufen, die wir auf den Boden ausbreiteten, hatten viel Bettzeug und anderes Hausgeräth.

Doch im vorigen Jahre trat der Herbst viel früher ein und wir mußten noch viel Arbeit verrichten. Im Wasser stehend arbeiten, nasse Erde fortzuschaffen und die Hütte immer weiter tragen, weil der Boden sich durchnähte.

Viele wurden an dem hier verbreiteten typhösen schweren Fieber krank.

Und da erkrankte auch mein braves, gutes Weib. Das Fieber ergriff sie so stark, daß sie in fünf Tagen gestorben ist.“

Hier machte der Mann eine Pause, schaute wie verloren vor sich hin und verchluckte, wie ich glaube, eine Thräne.

Dann fuhr er fort: „Es erkrankten meine beiden älteren Kinder. Die lustigen Geschöpfe, die mir immer halfen, lagen bleich, matt und bewußtlos in der Hütte.“

„Hattet Ihr denn keinen Arzt?“ frug ich erschreckt.

„O, der gute Herr Doktor! der hatte so viel zu thun, daß er spät in der Nacht die Kranken besuchte.“

O, er wollte meinen armen Kindern gerne helfen. Aber es ging doch schwer. Ich kaufte alle

Arzneien und blieb auch einige Zeit von der Arbeit weg, aber es ging sehr langsam und ich mußte die kranken Kinder den jüngeren Geschwistern überlassen, um arbeiten zu gehen, damit ich etwas verdiene, denn ich hatte alles Geld schon verausgabt.

Auch sagte der Doktor, ich sollte mit den Kindern in das Dorf ziehen.

Auch dies half nichts. Nach etwa zwei Wochen starben meine beiden Kinder.

In dem serbischen Dorfe hat der dortige Pfarrer sie begraben, ich bezahlte ihn mit meinem letzten Verdienst.

Viele serbische Frauen und Männer begleiteten meine armen Kinder.

Es gibt aber auch so schlechte Menschen, wie es sich kein Mensch vorstellen kann.

Währenddem wir auf der anderen Seite des Dorfes, wo der Friedhof ist, meine Kinder begraben, mußten vorüberziehende Zigeuner die Thüre meiner Hütte, die nicht sehr fest war, erbrochen haben. Sie raubten mein Bettzeug, meine Kleider und mein Werkzeug und ließen nur zerbrochenes Geschirrt zurück.

So stand ich jetzt mit meinen zwei kleinen Kindern in der zerstörten Hütte und wußte nicht, wo wir unsern Kopf hinlegen sollten.

Ohne Werkzeug — ohne schützenden Pelz — wie soll ich an die Arbeit gehen? Das war mein Gedanke.

Die Kinder weinten und schrien. Ich aber konnte keinen Laut hervorbringen. In meiner Brust lag es wie ein Stein.“

Bei diesen Worten griff er mechanisch wieder an diese Stelle und mühsam kamen jetzt die Worte von seinen Lippen:

„Meine Sprache spricht man dort nicht, ich konnte mich schwer verständigen. Die Nachbarn

gen dürfte auch die Genehmigung des Ministers herablangen. Mit der Leitung der Sammelstelle wird Leopold Schnitzler gegen Kaution betraut und er kann in derselben einfache und rekommandirte Briefe und Pakete aufnehmen. Die Filiale ist nur für Aufnahmen berechnet.

Maskenball. Blutröthe Plakate verkünden der Mitwelt, daß der Maskenball im Theater in naher Sicht ist. Das Runterbunte eines echten maskirten Balles, auf dem auch die Weiblichkeiten in Maske zu erscheinen ersucht werden, hat große Anziehungskraft. Der 11. Februar ist nicht weit und dann geht's los in unverfälschtem Faschingsfrohsinn.

Feuerwehr. Die Gesamteinnahmen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr waren im vergangenen Jahre 7187 Kr. 33 H. u. zw.: Kassarest 1387 Kr., Rückstände 100 Kr., Beiträge der unterstützenden Mitglieder 700 Kr., städtische Subvention 5000 Kr. Dagegen stiegen die Ausgaben auf 7188 Kr., was eine Defizit von 67 Hellern beweist. Die Ausgaben waren: 2 Thürwächter 1056 Kr., 2 Diener 1080 Kr., Erhaltung der Dampfprisse 200 Kr., neue Instrumente 1500 Kr., Reinigung der Wachtlokalen und Remisen 300 Kr., Reparaturen 1000 Kr., Wasserversorgungs-Subsidien 100 Kr., Druckkosten und Zeitungen 150 Kr., Kanzleipauschale 160 Kr., Komitats-Verband 12 Kr., unvorhergesehene Ausgaben 700 Kr., Feuerwachen 200 Kr., Nachwachen 730 Kr. Gleichzeitig beschloß die am 30. v. M. stattgehabte Ausschusssitzung die Modifikation der Statuten. Eine Kommission bestehend aus den Mitgliedern Ernest Vinczebidy, Johann Kühn, Béla Stroß wurde zu diesem Zwecke delegiert.

Wähligkeits-Vortrag. Johann Warns, der Apostel der Wähligkeit und Temperenzler, hielt am 27. Jänner Abends seinen avisierten Vortrag gegen den Alkoholismus; in bereiter, fesselnder Weise verdammt er den Alkoholismus, der Leib und Seele von Generationen zu Grunde richtet. Warns wies mit statistischen Daten nach, daß 70 Prozent der strafrechtlich Verurtheilten und Irrenanstalten aus der Garde der Alkoholiker sich rekrutieren und daß 9 Prozent den Hausfrieden stören. Warns machte die Wirksamkeit des Vereines vom blauen Kreuze bekannt, der seit 25 Jahren im Interesse der Menschheit gegen den Alkohol kämpft. Er fordert die Anwesenden auf, solche Vereine zu gründen.

Communications-Verhältnisse. Man erinnert sich aus unserem Berichte über die letzte Generalversammlung des Gemeinderathes, daß der Gemeinderath Anton Oldal wegen der Störung der Kommunikation aus der Grenzgegend, speziell aber wegen der Unzulänglichkeit der Tomaschewayer Brücke interpellirte. Die Folge dieser Interpellation war, daß der Bürgermeister durch den Notar Georg Mattanovich Informationen einholen ließ, die wir kurz im folgenden reproduzieren. Noch im Jahre 1900 suchte die Stadt mit der Gemeindeförderung beim Komitate an, die Tomaschewayer Brücke aufrecht zu erhalten, denn das Komitat beschloß die Abtragung derselben. Die Gemeinde Tomascheway appellirte gegen den Komitatsbeschluß, worauf der Minister antwortete, nichts gegen die Aufrechterhaltung dieser Brücke einzuwenden zu wollen, er überwiege aber das Central- und das Antifaschauer Stuhlamt diesbezügliche Vereinbarungen zu treffen. Diese begannen — und laufen noch fort, die Brücke aber wird täglich unbrauchbarer. Der energische Vizegespan Herr v. Dellimanicz, informirt über diese tragische Sache, ordnete an, daß die Verhandlungen sobald als möglich finalisirt werden. Das Resultat werden wir mittheilen.

Spenden. Die Gr.-Beckereler Spargasse spendete dem ihr. Frauenvereine 50, Frau Amalie Csikfeld 4 Kronen. Heinrich Grünzweig spendete den städtischen Armen 20 Kronen.

Generalversammlung. Die „Polgári Dalegylet“ hält morgen Sonntag den 2. Februar Nachmittags 3 Uhr in Schaffer's Gasthaus (Arabazger Gasse) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Das Oppovater Compossessorat hielt am 26. Jänner unter Vorsitz des städtischen Senators Daniel Panics eine Generalversammlung ab. Dieselbe suspendirte den bisherigen Präses Peter Devics von seiner Stelle und ersetzte ihn durch Zsiva Rozlovaeski. Gegen seine Suspendirung legte Devics Berufung an den Bürgermeister ein. Das Bargeldvermögen des Compossessorates, 14.000 Kronen, war bisher bei zwei hiesigen Geldinstituten feultifizirend angelegt. Die Mitglieder des Compossessorates wünschen nun einen Theil des Geldes auch bei der neuen

serbischen Spargasse anzulegen, was Dr. Gyorgyevics nur in dem Falle thun will, wenn die Direktions- und Aufsichtsräthe der serbischen Anstalt sich schriftlich verpflichten, persönliche Haftung zu übernehmen. Da jedoch die Liste der Mitglieder noch immer nicht fertiggestellt ist, wird diese Frage nicht zur Abstimmung gebracht.

Fasching. Der ihr. Frauenvereins-Ball am Samstag bildete einen der vornehmsten Glanzpunkte in den Tagen unseres kurzen Lokalfaschings. Das Fest unter dem Protektorate der um das Aufblühen des Vereines vielverdienten Frau Julie Eisenstädter war in jeder Beziehung, in moralischer ebenso als materieller ein Treffer. Auf dem Parquet des Casinos bewegten sich viele tanzfreudige Paare und unterhielten sich bis in den grauen Morgen hinein. Die heilige Caritas stand dem Abende zur Gevatterin und dieser noblen Dame huldigte Jedermann gerne. Es nahmen Theil an dem Tanzfeste die Damen: Dyonis, Adam, Adolf Barta, Dr. Béla Billig, Johann Billig, Dr. Ludwig Brájer, Julius Daun, Vidor Demkó, Ludwig Edenburg, Ignaz Eisenstädter, Adolf Freund, Alfred Friedmann, Dr. Josef Goldmann, Jzso Grün, Dr. Moriz Grün, Simon Grün jun., Arnold Grünbaum, Fris Grünbaum, Edmund Habegger, Witwe Hirtshausner, Markus Hirtstein, Leopold Julius, Max Kellner, Moriz Klein, Johann Koltis, Krauß (Kuman), Emerich Kurländer, Richard Mocsányi, Dr. Zoltan Perisits, Klara Pinciszl, Dr. Alexander Polgár, David Reiner (Babé), Rosenberger (Kuman), Witwe Michael Schwarz, Ludwig Solymosy, Dr. Julius Steiner, Dr. Lazar Stern, Alexander Stern, Max Straffer, Moriz Temmer, Dr. Ernest Vinczebidy, Jzidor Weiß, Witwe Karl Weiß. — Die Fräuleins: Emma Alwehr, Hedwig Daun, Rozsita Grün, Jolán Habegger, Etel Hajoschka, Felice Hirtstein, Bertha Julius, Boriska Klein, Martha Koltis, Jolán Polgár, Jenny Rosenberger (Kuman), Mici Solymosy, Poldi Straffer, Malvin Temmer, Etel Weiß.

Kranzablösung. Seitens des Herrn Heinrich Grünzweig als Gatten, Herrn Ludwig Engelsmann als Schwiegersohn und Frau Mariska Engelsmann als Tochter der zur ewigen Ruhe bestatteten Frau Emma Grünzweig, wurden dem gefertigten Vereine 40 Kr. als Kranzablösung zugeführt, für welche Spende Dank sagt das Präsidium des ihr. Frauenvereines.

Freies Lyceum. Der Vortrag eines der beliebtesten Gymnasialprofessoren, Professor Josef Burget, über den gestirnten Himmel, hatte große Zugkraft. Man wollte auf einen Moment der Täuschung die kostbare Erde verlassen, und einen Blick werfen in jene Gefilde, die uns so fern und darum wohl auch so interessant sind. Und Professor Burget verstand es, das Interesse zu fesseln, denn sein Vortrag war kein trockener wissenschaftlich-astronomischer, mittelst Experimenten verstand er es uns den Himmel nahe zu bringen, und seine Theorie zu erhärten. Das dicke Publikum gab seiner vollsten Anerkennung lebhaften Beifall.

Vortrag. Morgen Sonntag den 2. Februar hält Professor Josef Parzer einen Vortrag über die „Musik“ mit Experimenten verbunden. Das geehrte Publikum wird ersucht pünktlich zu erscheinen, um den Vortrag nicht zu verpassen. Am 9. Februar beginnt dann der systematische, nach Themen eingetheilte Cyklus der Vorlesungen. Die ersten fünf Vorlesungen bewegen sich auf dem Gebiete der Nationalökonomie und der sozialen Wissenschaften; es folgt die geschichtliche Abtheilung an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen. Die Institution des freien Lyceums wird nun auch materiell unterstützt, so spendete die Torontaler Bank 50 und der Lloyd ebenfalls 50 Kronen dem Fonde.

Schutlinie bei Ueberschwemmungs-Gefahr. Die Theiß-Fluthenschutz-Gesellschaft plant zwischen den Muzslauer Weingärten eine Schutlinie zu ziehen. Die diesbezüglichen Pläne sind vom 20. Februar bis 20. März im städtischen Notariate zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Rauchfanglehrer. Im Sinne der diesbezüglichen Ministerial-Verordnung findet in unserer Stadt eine Neueinteilung der Rauchfanglehrerbezirke statt. Bis jetzt war die Stadt bekanntlich in zwei Bezirke eingetheilt und je 2 Rauchfanglehrermeister theilten sich in denselben.

Fiatler. Es ist unseres Wissens polizeilich angeordnet worden, daß 1—2 Lohnfuhrwerke auf ihren Standplätzen bei Tag und bei Nacht Inspektion leisten müssen. Das geschah auch eine Zeit hindurch, bis diese Verordnung durchlöcherig wurde. Thatsächlich ist jetzt um die angeordnete

Zeit herum auf den Standplätzen keinerlei Fiatler zu sehen und nicht einmal ein Einspänner, trotzdem man in der Nacht selbst ein Comfortabel wohl nicht frist, denn die Gänle sind zu gut, aber doch benützt.

Dankagung. Anlässlich der am 25. v. M. zu Gunsten der Vereinskassa stattgehabten Tanzunterhaltung, steht sich das gef. Präsidium angenehm veranlaßt, dem geehrten Arrangirungs-Comité für dessen unermüdeliches Streben, die Interessen des Vereines zu fördern, wie auch dem hochgeschätzten Publikum für die unserem Vereine entgegengebrachten Sympathien den innigsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig sagen wir besten Dank all' den Gönnern, die durch edle Spenden und Ueberzahlungen das finanzielle Ergebnis günstig gestalteten. Spenden und Ueberzahlungen leisteten: Hochgeb. Frau Eugen v. Ronay, Kasino-Gesellschaft, Frau J. L. Eisenstädter, Edmund Gyárfás je 20 Kr.; David Reiner (Babé) 14 Kr.; Bürgermeister Dr. Josef Grandjean, Obernotär Dr. Ernest Vinczebidy, Frau Heinrich Mayer, Ignaz Löwy, Johann Billig, Eugen Marcoin, Dr. Lazar Stern je 10 Kr.; W. Grünbaum 8 Kr.; Vizegespan Dr. Ludwig Dellimanicz, Dr. Sigmund Hubert, Dr. Viktor Pollat, Eduard Sas Obergeringenieur, Dr. Samuel Mangold, Frau S. S. S. S. Schwarz, Jzidor Weiß je 7 Kr.; Frau L. Kadelburger 6 Kr.; Frau G. Kovács, Dr. Josef Stein, Alfred Deutsch 5 Kr.; Leopold Mencer, Albert Grün, Dr. Josef Goldmann, Eugen Hajoschka, Dr. Ludwig Brájer, Alfred Friedmann, Moriz Temmer, Julius Daun, Dr. Alexander Polgár, Edmund Habegger, Emerich Kurländer, Markus Hirtstein, Dr. Béla Billig, Richard Mocsányi, Dr. J. Steiner je 4 Kr.; Dr. Albert Fried, J. Koltis je 3 Kr.; S. Klein, Viktor Reich, Géza Szerényi, Berger, M. Benkovich, J. Temmer, S. Temmer, Max Straffer, V. Markus, Moriz Klein, M. Kellner, Ernest Baich, Frau J. Freischberger je 2 Kr.; Otto Taubner, Sz. Popovics je 1 Kr. Das Präsidium des ihr. Frauenvereines.

Scheu gewordene Pferde. Die Leute des T.-Beckereler Grundbesitzers Urbán lieferten am 29. v. M. Tabak in das hiesige Einlöschungsamte. Als die leeren Wagen zurückführen, rasselte eben die Schmalspurige auf ihrem Standplatz Franz Josef'splatz, auf den dadurch verursachten Lärm wurden die Pferde des Silvester Popovschen und rasten gegen die Kronengasse zu, wo die Wagenstange in die Rippen eines Esels stieß. Die Pferde wurden hier zum stehen gebracht, der verwundete Langohr auf die Abdeckerei gebracht. Die Polizei hat Schritte eingeleitet, um das Lärmen auf der Schmalspurigen einzustellen. Sowohl der Wageneigentümer als der des Esels haben Schadenersatzansprüche erhoben.

Geprügelte Liebe. Ein hiesiger serbischer Bauernburische Mita Kadity liebte die schöne Anka Mirlov. Da aber die Eltern der Schönen von einer Heirath nichts wissen wollten, besprachen die Liebenden — Flucht. Und als am Abend des 29. v. M. der Wagen des Kadity in der Szent-Kiraly-Gasse der Liebenden harnte, eilte Anka um auf den Wagen und in die Arme ihres Mita zu flüchten. Dem Vater der Mirlov fiel aber ihr erregtes Gehen auf, er eilte derselben nach, aus der Flucht wurde nichts, höchstens daß Kadity recht nette Prügel von seinem Schwiegervater in spe als Fuhrlohn erhielt. Es gibt keine Romantik mehr.

Diebstahl. Am 26. Jänner schlich sich ein frecher Dieb in die Grünbaum'sche Wohnung und stahl zwei werthvolle Porzellanvaalen.

Feuer. In der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. entstand im Weingarten des Lyubomir Panits Strohfeuer. Die Feuerwehr war rasch am Platze und es gelang ihrer Thatkraft bald Herr des Feuers zu werden. Der Schaden ist nicht groß.

Literatur und Musik.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien, III. Deggasse 4) enthält in der soeben erschienenen Nr. 92. einen Aufsatz von Honson Stewart Chamberlain, der — im Gegensatz zu der sonstigen Fülle der behandelten Themen — das ganze Heft ausfüllt. Diese Neuerung wird Dank der Bedeutung des Gegenstandes und der Bedeutung des Autors den Lesern nicht unwillkommen sein. Honson Stewart Chamberlain nimmt in erschöpfender, erschauend objektiver und klarer Weise und an der Hand von historischen Thatsachen, die eine tiefgründige Forschung zutage gefördert hat, zu der heute brennenden Frage der „katholischen Universitäten“ Stellung. — „Die Fackel“ erscheint 3 mal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei K 3.60 Einzelnummer 20 H. Zu beziehen bei allen Buchhandlungen. Band X. der „Fackel“, enthaltend die Nr. 82—90 sammt Inhaltsangabe, ist soeben erschienen.

Volkswirth.

Spar- und Vorschuss-Verein. Es ist eine längst beobachtete Sache, daß je kürzer die Rechenschafts-Generalversammlung eines Geldinstitutes ist, desto klipp und klarer die Angelegenheiten desselben in Ordnung sind. Die Generalversammlung der Spar- und Vorschussbank am Samstag hatte einen kurzen Verlauf. Der Bericht der Bankleitung ist instruktiv, gibt Fingerzeige und hat eine geschichtliche Bedeutung für eine spätere Geschichtsschreibung der Geldverhältnisse in unserer Gegend und der Bericht ist ein leuchtendes Beispiel des hingebungsvollen Bemühens im Interesse der Aktionäre aber auch der Klienten der Bank. Die einzelnen Geschäftszweige der Bank zeigen folgendes Bild:

Es komptirt wurden im Vorjahre 12.388 Wechsel im Gesamtwerthe von 11.115.031 Kr. 93 Heller, was zusammen mit dem vom Jahre 1900 im Portefeuille verbliebenen Appoints im Werthe von 2.463.378-70 eine Erhöhung von 510.589 Kr. 46 Heller bedeutet. Rückgezahlt wurden 12.384 Stück mit 10.715.503 Kr., in Reeskompt befanden sich mit Ende Dezember 752 St. 1.179.965 Kronen, es verblieben demnach mit Ende 1901 im Portefeuille 2548 Appoints mit 2.432.543 Kronen.

Vorschüsse auf Wertpapiere und Conto-Corrente: Stand mit 1. Jänner 1901 Kronen 121.741, im Jahre 1901 wurden vorirt 363.673 Kronen, zusammen also 485.414 Kronen. Von dieser Summe wurden rückgezahlt 303.685 Kr., es verblieben demnach mit Ende Dezember auf Wertpapiere 33.151 Kr., auf laufende Rechnung 148.577 Kr. Vorschüsse.

Kassaverkehr: Einnahmen im Jahre 1901 beliefen sich auf 13.847.577 Kr., Ausgaben 13.755.793 Kronen, Gesamt-Verkehr demnach 27.643.370 Kronen.

Kassavorrath mit Ende Dezember 1901 51.784 Kr., Guthaben bei der österr.-ung. Bank 17.830 Kr., Guthaben bei hauptstädtischen Banken 14.895 Kr., zusammen 84.431 Kronen.

Einlagen: Mit 1. Jänner 1901 betragen dieselben 2.325.118 Kronen, im Laufe des Jahres wurden eingelegt 1.763.001 Kr., zusammen 4.088.120 Kr. Von dieser Summe wurden rückgezahlt 1.766.618 Kr., verblieben demnach 2.321.501 Kronen.

Hypothekendarlehen: Stand mit Ende Dezember 1900: 214.058 Kr., im Geschäftsjahre 1901 wurden bewilligt 6660 Kr., zusammen also 220.718 Kr., von diesen wurden rückgezahlt 22.128 Kr., verblieben demnach 198.509 Kronen.

Nach Uebertragung von 18.443 Kr. Dubiofen und 6650 Kr. Direktions-Tantième, verblieben 43.841 Kr. als Reingewinn. Dieser wird wie folgt verwendet: 40.000 Kr. zur Einlösung der Coupons, 2000 Kr. dem Stipendium-Fonde, 200 Kr. für Schulstipendien, 910 Kr. für den Beamten-Pensionsfond und 731 Kr. für wohltätige Zwecke.

Die Anträge wurden einstimmig angenommen und die Absolutorien erteilt.

Wahlen: In den Ausschuss wurden auf 3 Jahre gewählt: A. F. Kolits, Jakob Petri, Dr. A. Demkó, Heinrich Mayer und Ladislaus Hiller; auf 2 Jahre Viktor Zimmerer; auf 1 Jahr Johann Kolits.

Die Generalversammlung, unter Vorsitz Dr. Josef Brandjeans tagend, war ein einziger Triumph des belebenden und leitenden Geistes dieser vornehmen Bank, des Direktors J. E. Franz, der es verstand, mit seiner Energie, Fachrichtigkeit und geschäftlichem Weitblick, seine Anstalt in die Reihe der bestrenommiertesten Provinzbanken zu heben.

Uferschutz. Wir theilten die Verhandlungen über den Schutz des Uferschiffes von der großen Brücke bis gegen das Gold'sche Magazin mit. Diese Arbeiten hätten in 6 Monaten im Sinne der Verordnung des Handelsministers beendet sein müssen. Da sich aber die Verhandlungen über die Beitragsleistungen in die Länge zogen, suchte der Magistrat um Fristerückung an, die auch bewilligt wurde, aber mit dem, daß die Arbeiten längstens mit 1. April zu beginnen haben. Die notwendigen Piloten und Reifigvorrichtungen liefert das Temesvárer Strombauamt um den Selbstkostenpreis. Die Lizitation wird demnächst ausgeschrieben.

Hengste. Am 31. d. M. rücken die 10 arabischen Hengste in ihr hiesiges Heim ein. Vom 1. Februar an treten sie ihren Dienst zur Vererbung der Pferdebezugt an.

Regelung der Vega. Ein alter Schmerzensschrei, der leider noch immer seine Berechtigung hat. Wohl ließ der Ackerbauminister einen Plan über die radikale Regelung der Vega zwischen Temesvár und Groß-Beckerek verfertigen und wohl werden die diesbezüglichen theilweisen Arbeiten an der Vega zwischen Cesta und Titel ihrem Ende zugeführt; nichtsdestoweniger aber ist an die gänzliche Sanierung dieses Uebels derzeit nicht zu hoffen, es scheint für alles Geld da zu sein, nur für diese für den ganzen großen Strich zwischen Temesvár und Titel Leben bedeutende Arbeit ist die Kassa leer. Speziell unsere Stadt hätte Nutzen von dieser Arbeit, weil die Lokalbahn unseren Verkehr fast ganz unterbinden durch ihre Planlosigkeit und durch die der Stadt schädlichen Fahrordnungen. Zwischen Temesvár und Gr.-Beckerek befinden sich 11 Holzbrücken über die Vega, die wohl nicht bernien sind, die Schifffahrt zu erleichtern. Die Reparaturen kosten so viel, daß man an die Auswechslung dieser Brücken durch eiserne ganz gut denken kann. Ein, zwei Ladeplätze wären dringend notwendig, wie überhaupt auch die Organisation der Begauer. Die Stadt Temesvár beschloß in diesem Sinne an den Minister sich bittlich zu wenden, wir glauben, daß Temesvár auch die anderen mitinteressirten Städte einladen sollte, sich dieser Repräsentation anzuschließen.

Gewerbebez. Zur Erleichterung des Erlangens von Gewerbebez. ordnete der Finanzminister an: 1. die bei dem Salzgefällsamte um dieses Salz von Gewerbetreibenden einlangenden Gesuche sind außerordentlich sofort zu erledigen. Eine Kaution ist nicht zu verlangen. 2. Ein Zeugniß der Gewerbebekammer über die Quantität des jährlichen Bedarfs ist nur im ersten Falle erforderlich, sonst nur in Abständen von 3 Jahren. 3. Bei Anweisung des Salzes hat die Zugehörigkeit des Petenten keinen Einfluß. Das Absondern von 5 M. denaturirten Salzes in einer separaten Abtheilung ist zu beseitigen. 5. Die Quantität des auszufolgenden Salzes ist nur in wichtigen Fällen zu begrenzen.

Bermischte Nachrichten.

Die Reise des Thronfolgers. Erzherzog Franz Ferdinand wird sich am 6. Feber nach Petersburg begeben und mehrere Tage am russischen Hofe verweilen. Wie kompetentereits verlautet, trägt diese Reise einen rein persönlichen Charakter, indem der Thronfolger der Pflicht entspricht, dem Czar persönlich seinen Dank für die Ernennung zum russischen Kavalleriegeneral abzustatten. Den Erzherzog, welcher schon einmal im Jahre 1891 am russischen Hofe zu Besuch war, wird ein österreichischer und ein ungarischer Kavaliere auf seiner Reise begleiten.

Ein Manifest an das serbische Volk. Prinz Peter Karagjorgjevic, der nunmehr offen als serbischer Thronprätendent auftritt, erließ aus Genf ein Manifest an das serbische Volk, worin er zur Errichtung eines Denkmals auffordert zum Andenken an den Aufstand, den sein Großvater vor hundert Jahren gegen die türkischen Unterdrücker leitete. Damit soll die Gründung der Dynastie Karagjorgjevic gefeiert werden. Der Prinz stiftete für dieses Denkmal 50.000 Francs. Prinz Peter Karagjorgjevic ist von Genf nach Petersburg abgereist, wo sein vierzehnjähriger Sohn studirt, der bei allfälligen Ueberrassungen in Serbien zum König ausersehen ist.

Die Zunahme des Ungarthums. Auf Grund genauer Berechnungen hat das landesstatistische Centralamt aus den Daten der letzten Volkszählung nunmehr festgestellt, daß im eigentlichen Ungarn die ungarische Bevölkerung 51 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, daß demnach nicht nur eine bedeutende Zunahme der absoluten Bevölkerungszahl (mehr als 19 Millionen), sondern auch eine wesentliche Zunahme der ungarischen Bevölkerung konstatiert werden kann. Die Geburts- und Sterbestatistik weist die meisten Geburten, leider aber auch die meisten Sterbefälle im Alsd nach. Durch die zweckmäßigen sanitären Verfügungen der Regierung, die in erster Reihe auf die Verminderung der Kindersterblichkeit und Bekämpfung der Lungenschwinducht hingedrungen, ist bereits eine beträchtliche Verminderung der Sterblichkeit herbeigeführt worden.

Lebensrettung bei einer Feuersbrunst. Aus Balassa-Gyarmath wird berichtet: Im Hause der Wittve Frau Antonie Berzeiler kam ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches vier Stunden lang währte und wobei die drei Kinder einer armen

Arbeiterfrau in Lebensgefahr schwebten. Die im selben Hause wohnende Frau Justine Abeles stieg auf einer morischen Leiter durch das Fenster in die im ersten Stock befindliche brennende Wohnung und rettete die halb bewußtlosen Kinder mit Gefährdung ihres eigenen Lebens aus dem brennenden Gemache. Lauter Jubel und Ehrentrompeten Menge, die das Rettungswerk mitangesehen, lobten die That der mutigen Frau. Das Feuer konnte nur mit großer Anstrengung unterdrückt werden.

Ein Ungarnkresser. Das Szatmärer Bezirksstrafgericht verurtheilte den griechisch-katholischen Geistlichen Georg Ardelean, der in der Kirche die ungarische Sprache verunglimpft, wegen Verbrechens gegen die freie Ausübung der Religion zu 6 Monaten Gefängniß und 400 Kronen Geldstrafe.

Die an Gicht und Rheuma Leidenden wenden eine Menge Hausmittel an, ohne sich an den Rath ihres Hausarztes zu wenden. Es ist allgemein bekannt, daß in der Zoltán'schen Gicht- und Rheuma-Salbe Ärzte und Kranke ein derart erprobtes Mittel kennen, durch welches diejenigen, die seit 15-20 Jahren leiden und verschiedene Mittel und Bäder erfolglos angewendet haben, nach einigemaliger Einreibung geheilt wurden. Dies beweisen zahlreiche Dankschreiben und jene authentischen ärztlichen Erklärungen, welche über die in den hauptstädtischen, Provinz- und ausländischen Spitälern stattgehabten Versuche und deren Resultate für den Budapester Apotheker Béla Zoltán, wo die Salbe per Fl. 2 Kr. zu haben ist, ausgestellt wurden. (28-18-4)

Skandal in einer Kirche. Die Gläubigen des Mohaer (Klein-Rotler Komitat) griechisch-orientalischen Popen lebten seit einiger Zeit mit ihrem Seelsorger in Feindschaft, die von Tag zu Tag größere Dimensionen annahm. Vor Kurzem überfielen sie ihn in der Kirche und drängten ihn an die Wand. Einer der Angreifer gab die Parole: „Man muß ihn kreuzigen“ und nun schlugen sie ihn blutig, zerstörten die Einrichtung der Kirche und schleppen den ohnmächtig gewordenen Popen in den Friedhof, wo sie ihn noch mit Fußtritten regairten. Der Vermittler liegt nun todttrank daneben; die Gendarmerie hat die strengste Untersuchung eingeleitet.

114 Stunden verschüttet. Aus Freiburg im Breisgau wird gemeldet: Gestern gelang es, den Bergmann Menicol, der im Bergwerk zu Kappel durch einen Einsturz des Schachtes verschüttet worden ist, mit vieler Mühe auszugraben. Nach 114 Stunden, die er ohne jede Nahrung, ohne einen Tropfen Flüssigkeit, nur mit Hemd und Hose bekleidet, verbracht hatte, konnte der Eingeschlossene das Tageslicht wieder begrüßen. Mit dem Ausrufe: „Morgen wird aber blaue-macht!“ wollte er davoneilen. Er wurde nach dem Bergarbeiterheim gebracht, war aber noch so käftig, daß er dort die Treppe hinan sprang, seine Führer hinter sich lassend. Speise genos er sehr wenig. Seine Klüftigkeit ist unsso erstaunlicher, als er nach der Verschüttung zwei Tage im Schutt steckte, aus dem er sich mit den Fingern, deren Nägel und Haut dadurch fast vollständig abgeseuert sind, heraus scharrte. Menicol war nun schon dreimal verschüttet, und zwar einmal in Oberösterreich 24 Stunden, in Asten 56 Stunden und nun im Kappeler Bergwerk 114 Stunden.



Bestes Mischwasser zum Wein.

Wohlschmeckendes Tafelwasser.

Als schleimlösendes Heilgetränk bei

allen katarrhallschen Affektionen.

Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung!

(27-265)

delt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Mädchen tagelang ohne Nahrung gelassen wurde; die Unglückliche wurde in schauerlich verwahrlostem Zustande, in einem zugebundenen Sack stehend, aufgefunden; so mußte sie viele Tage zubringen. Die entmenschten Eltern gestanden den Gendarmen, daß sie ihr schon infolge seiner Blindheit genug unglückliches Kind auf diese Weise umbringen wollten. Sie wurden dem Stájerlaker Bezirksgerichte übergeben.

Nagy-Kisinda. Der Schulinspektor des Torontáler Komitates Dr. Michael Szabó hat die hiesige Mädchenbürgerschule einer eingehenden Inspektion unterzogen und drückte dem Lehrkörper über das Erfahren seine vollste Zufriedenheit aus. Zugleich besuchte der Schulinspektor das Maczkovits'sche Institut, und leitete in der Angelegenheit der suspendierten Lehrerin Nina Petrovits-Maczkovits eine strenge Untersuchung ein. — Ein raffinierter Schwindler Namens Minko, ein gewesener Diurnist, treibt hier sein Unwesen. Derselbe hat schon von mehreren hiesigen Familien Geld erpreßt, ohne verhaftet worden zu sein. — Das hiesige Kasino arrangierte dieser Tage einen äußerst gelungenen Vorlese- und Deklamationsabend.

Bancsova. Da unser Obergespan Milan v. Zákó zugleich Obergespan der Stadt Verichy ist, wird eine Telefonverbindung zwischen der genannten Stadt und dem Bureau des Obergespans hergestellt werden. — Hauptmann Emil Binder v. Monte Berlic und Oberlieutenant Karl Stephan sind von Szeged zum hiesigen Infanterie-Bataillon transferiert, dagegen wurde Lieutenant Gaston Wilhelm von hier nach Szeged überetzt. — Im verfloffenen Monate kamen in unserer Stadt 44 Todesfälle vor. — Das von den hiesigen Lehrkräften Fel. Anna Belykó und Rudolf Lemle verfaßte Liederbuch für Volksschulen wurde vom Unterrichtsminister sub Zahl 282/1902 genehmigt. — Gegen den Beschluß des Munizipalausschusses, wonach dem Oberstadthauptmann Johann Lesztyanský, Ingenieur Georg Pavlovits und Vizestadthauptmann Josef Vocz die Funktionszulage in dem Gehalt eingerechnet werde, hat Munizipalarth Dr. Adolf Sedlánský den Rekurs eingereicht.

Zsombolya. Der hiesige Schuldirektor und landwirtschaftliche Wanderlehrer Georg Petrás wird im Laufe des Frühjahrs in Zsombolya, Kis-Komlós, Grabács, Kis-Jécsa, und Nagy-Tótyeg populäre Vorträge halten. — Der „Torontáler landw. Verein“ wird im Monat Feber in Zsombolya ein Stier-Markt, verbunden mit Prämien-Vertheilungen, veranstalten, zu welchem das Ackerbauministerium 800 Kr. spenden wird. Im Monat Mai dagegen soll eine Hornvieh-Prämierung hier stattfinden, zu welcher das Ministerium den Betrag von 1400 Kronen für Prämien aussetzen wird. — Zum Vizenotár unserer Gemeinde wurde ein-

stimmig Alois Vistocskil gewählt. — Der bisherige Vizestaatsanwalt in Szeged Anton Lósch wurde zum Bezirksrichter in Zsombolya ernannt. — **Aufgebote:** Johann Tengler mit Katharina Koppi. — **Getraut:** Nikolaus Stoffel mit Barbara Wenzel, Peter Regler mit Anna Fiedler, Franz Koch mit Katharina Tesly, Peter Honsberger mit Elisabetha Bus. — **Gestorben:** Elisabetha Wien, Nikolaus Jung, Anton Törner, Johann Haffler, Josef Kolanbar.

Temesvár. Unsere Stadtrepräsentanz hat auf Ansuchen der Handelskammer beschloffen, durch eine Deputation bei der Regierung die Behebung verschiedener Uebelstände der Vega-Schiffahrt zu urgiren. — Der Gesundheitszustand unseres Diözesanbischofs ist so weit fortgeschritten, daß Se. Erzellenz bereits das Bett verlassen kann. Doch wird der Bischof noch einige Wochen das Zimmer hüten müssen. — Die Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Hutfabrik haben einen Gesangsverein gegründet. — Die diesjährige Assentierung in unserer Stadt findet am 15., 17. und 18. März statt. — Die Vega ist, nachdem der Schnee im Gebirge stark zu schmelzen beginnt, in der Josefstadt an mehreren Stellen ausgetreten. — Witwe Maria Schöllhorn wurde mit Johann Schneider getraut. — Der pensionirte gr.-or.-rumánische Pfarrer Vinzenz Selegianu ist im Alter von 67 Jahren gestorben. — Die berühmte Mädchenhändlerin Agnes Boros wurde dieser Tage verhaftet. — Der gewesene Gemeindevotár Heinrich Müller ist im Alter von 44 Jahren gestorben.

Verichy. Das moderne „Ueberdrettel“-Theater wird unter der persönlichen Leitung des bekannten Fabeldichters Dr. Hans Heinz Ewers aus Berlin demnächst in hies. Redoutensaal 3 Vorträgen veranstalten. — Die Glühlichter unserer elektrischen Straßenbeleuchtung leuchten seit einigen Tagen so matt, daß man sich in die Zeitperiode der Petroleumbeleuchtung rückversetzt glaubt. — Der hiesige Jahrmart ist in allen Theilen gut ausgefallen. Besonders der Hornviehaufrtrieb war ein starker. — **Verlobte:** Ottolar Weigert mit Sofie Halsdorfer, Ludwig Woldhäusl mit Elisabeth Szücs, Anton Habschied mit Rosina Csísch, Peter Lichtfuß mit Rosina Malacz, Paul Peiter mit Emilie Luger, Sava Radat mit Katharina Jovanov, Georg Gofka mit Sofie Perich. — **Getraute:** Mathias Jockl mit Marie Viebert, Albert Hennemann mit Elisabeth Gumbinger, Ludwig Gabor mit Jda Fischer, Josef Scheich mit Theresia Lehr, Ferd. Czermák mit Franziska Fischer, Anton Schubert mit Marie Gettmann, Sebastian Mayer mit Marie Seemayer, Johann Dmoracz mit Helene Sztojin, Joh. Kopy mit Barbara Ridert, Valentin Seiz mit Barbara Pönig. — **Gestorbene:** Joh. Vajoz, Br. Georg Diez de Aux, Barbara Schmidt, Marie Stark,

Martin Szabó, Friedrich Stojanovicz, Rosa Lederer, Theresia Grünwald. — In intelligenten Kreisen unserer Stadt ist eine Bewegung im Zuge, welche die Gründung eines „Freien Lyceums“ bezweckt. — Die Gemeinden des Verichyger Stuhlbezirkes werden hier ein Bezirkshospital errichten.

Fehértéplom. Der König hat den Vin-gaer kön. Bezirksrichter Paul v. Zatabffy zum Staatsanwalt am hiesigen kön. Gerichtshofe ernannt. — Der absolvirte Theolog Demeter Pavlov führte Fel. Josefina Stojanov zum Traualtare. — Ein Sohn unserer Stadt, Georg Nédics, wurde an der Budapester Universität zum Doktor der gesammten Rechtswissenschaften promovirt. — Zum Präses des hiesigen Männergesangsvereines wurde Reinhold Zoller gewählt. — Der hiesige rothe Kreuz-Verein veranstaltete dieser Tage eine großangelegte Unterhaltung, welche ausgezeichnet gelang. — Gestorben sind: Emilie Gyrkovits, Theresia Wels, Anna Kirchhoff, Katharina Mohacssek, Josef Fuchs.

Votales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/3 Uhr Abends. Das Bannenbad ist den ganzen Tag bis 1/8 Uhr Abends geöffnet.

Festungskalender:

- Am 1. Februar: Bürgerball im Kasino.
- 5. Ball der Verwalt.-Kurs-Förer im Kasino.
- 8. Der Abend des Philharmonischen Vereines.
- 11. Maskenball im Theater.

Maria Lichtmess. Morgen Sonntag be-gehen die röm.-kath. Christen das Fest der Lichtmesse. Dasselbe ist die Festfeier zu Ehren der Darstellung Jesu im Tempel und der damit verbundenen „Reinigung“ der heiligen Maria, welche nach mosaischem Gesetze erst am 40. Tage nach der Geburt des ersten Sohnes zum Tempel gehen durfte, um dort ein Opfertier, mindestens ein Paar Tauben, darzubringen. Auch wird das Fest von der Begegnung der heiligen Familie mit dem frommen Greise Simeon hergeleitet, der an jenem Tage den Tempel besuchte. Mit hoher Freude hielt er das göttliche Kind in seinen Armen und nannte es prophetischen Geistes „ein Licht, zu erleuchten die Heiden.“ — Vielleicht geschah es mit Rücksicht auf dieses Wort, daß man schon im frühen Mittelalter bei der Feier von Maria's Reinigung Wachs-kerzen zu gottesdienstlichen wie häuslichen Zwecken vom Priester weihen ließ. Aus dieser Sitte erklärt sich die Bezeichnung Lichtmesse (festum candelae).

kamen in's Haus, machten viel Lärm, sie waren entsetzt über den Vorfall, ich hörte beinahe nichts. Sie brachten den Kindern Brod und Obst, wickelten sie in alte Mäntel, um sie für die Nacht vor Kälte zu schützen, da ich sie bei mir in der Stütte behalten wollte.

Ich aber saß in einem Winkel wachend bis am Morgen, dann ging ich in das Dorf zum Notár, der Schreiber dort war ein junger Mann, welcher gut ungarisch sprach und ich fragte ihn, ob hier nicht irgendwo ein Herr wohne, der ein Ungar und Kalviner wäre?

Der junge Mann erwiderte mir mit Freuden, daß sein Professor ein Ungar und Kalviner wäre und schickte mich, gnädiger Herr, hierher.

Er hatte dies Alles in eiliger, gemessener Weise vorgebracht und machte eine Pause.

Er schien offenbar auf eine Frage von mir zu warten.

Ich sagte zu ihm: „Sie sind also in großer Noth?“

Mein Besucher stand jetzt von seinem Stuhle auf und sagte bittend und demüthig:

„Ich bin zu meinem Glaubensgenossen gekommen, es sind ihrer hier sehr wenige.“

Sie gnädiger Herr, bin ich daher bitten gekommen, mir 15 fl. zu leihen, damit ich meine Kinder erhalten kann, indem ich mir das Werkzeug verschaffen werde, um zu arbeiten.

Der gute Gott wird mir doch helfen, daß ich gesund bleibe und etwas von meinem Verdienste ersparen werde, um es zurückzuerstatten zu können.“

Ich betrachtete den Mann vor mir, dem es bitterer Ernst mit seinen Worten war und er machte durchaus nicht den Eindruck eines raffinierten Bettlers.

Meine Stimmung war eigenthümlich erregt.

Ich kam aus einer gemüthlichen, fröhlichen Gesellschaft, wo Freunde mit mir in meiner gemüthlichen Häuslichkeit meinen Geburtstag fröhlich feierten.

Die Schilderung dieses Familienvaters war so kontrastirend, daß sie mich wie die laubläufige Redensart jagt, sentimental stimmte.

Doch war es nicht jener Gefühlschein, sondern tiefes Mitleid ergriff mich über das Elend des wirklich menschlichen Lebens, das nicht aus der Welt zu schaffen ist.

Ich sollte doch helfen! wenn ich kann, wiederholte es in mir; aber ich wollte vorsichtig sein und sagte: „Ich bin nicht so reich und wir haben immerhin Verpflichtungen. Sie sind hier und auch mir fremd.“

Der Mann schaute mich erstaunt an, so daß ich den Nachsatz nicht aussprach und nur fragte, ob er irgend welche schriftliche Legitimation habe.

„Ich war nie im Dienst und habe auch kein Dienstbuch. Als ich fortging, habe ich auch den Notár nicht gefragt, ob ich etwas brauche. Doch habe ich eine Schrift bei mir“, sagte er lebhaft, „eine gute Schrift.“

Griff dann etwas umständlich in die innere Tasche seines Rockes und zog ein Buch hervor. Es war von grauem, farblosen Aussehen, die Ecken umgebogen und zerklüftet, der Einbandrücken fehlte ganz, die aneinander geklebten Blätter lagen los.

Er überreichte es mir. Ich schlug es fremdet auf. Zu meiner Ueberraschung war es eine Bibel.

Die ganze Art, sich zu legitimiren, interessirte mich.

Ich ging an das Fenster, um die schrift-

lichen Aufzeichnungen, die auf den Umschlag mit verbläuter Schrift geschrieben waren, zu lesen.

Dem Buche entquoll ein sonderbarer Geruch, feuchter Moder, wie Fäulniß und ein Dunst von Schilfruch.

Einige Blätter waren zusammengeliebt, an vielen fehlten die Ränder. Man glaubte an den einzelnen Seiten die Spuren von den Fingern zu fühlen, welche inbrünstig daselbe in der Hand gehalten haben, denn es waren Eindrücke zu sehen. Ich las Folgendes:

— „Füzesi Nagy Pál schloß im Jahre 1830 mit Kálojai Magdolna einen Bund.“

— Füzesi Nagy János hat im Jahre 1838 zur Zeit des großen Wassers viele Menschenleben gerettet, dafür bekam er auch eine Medaille und eine gestiegelte Schrift.

Die meisten Aufzeichnungen waren aus dem Jahre 1848/49.

— Dónez fiel bei Szent-Tamás.

— Vápló wurde von den Rumänen bei Bizakna ermordet.

— Domolos ging mit Kossuth in die Verbannung und starb in der Türkei im Exil.

— Peter hatte ein unglückliches Ende gehabt. Im Jahre 1850 . . . (Hier waren zwei Zeilen ausgestrichen.)

Die durchstrichenen Zeilen fielen mir auf und ich fragte, warum hier aus dieser Familienchronik die Bemerkung ausgestrichen war?

Mein Besucher hatte mit einer gewissen Aengstlichkeit und Furcht mich beobachtet, als hätte ich einen greifbaren Schatz in Händen. Als ich ihn frag, stockte er augencheinlich, sagte aber doch ganz leise, fast unhörbar flüsternd:

„Man hat Peter gehängt, weil er einen Gendarm erschöß, als dieser den fliehenden Sohn des Pfarrers, einen Hauptmann ergreifen wollte.“

rum.) Den geweihten Kerzen schrieb man eine besondere Kraft zu; man brauchte sie bei Teufels-
 austreibungen, sie schützten Haus und Hof, Mensch
 und Vieh vor Dämonen und Degen. Eine große
 Bedeutung hat auch Lichtmeß für den Landmann.
 Der 2. Februar ist ein bedeutungsvoller Tag
 ersten Ranges, dessen Beschaffenheit die künftige
 Witterung, den Ausfall des Jahresertrags, über-
 haupt die Qualität des ganzen Jahres anzeigen
 soll. Zahlreiche Bauernregeln sprechen das aus.
 Einen heiteren, warmen Lichtmeßtag sieht der
 Landmann höchst ungern: „Lieber sieht er an die-
 sem Tage den Wolf im Stalle, als den Sonnen-
 strahl,“ denn: „Scheint am Lichtmeß die Sonne
 heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis,“ und:
 „Lichtmeß hell, schindet dem Bauer das Fell,
 Lichtmeß dunkel, macht den Bauer zum Junker!“
 — Aus christlichem Mitgefühl für die nothleiden-
 den Agrarier wollen wir wünschen, daß zu Licht-
 meß die liebe Sonne ihr freundliches Angesicht
 hinter trübgrauen Wolkenschleiern verberge.

Unsere serbischen Mitbürger feierten
 am 27. Jänner eines ihrer schönsten Kirchenfeste,
 das dem Schöpfer des serbischen Schulwesens,
 dem heiligen Sabbas gewidmet ist. In den
 Kirchen fand erhebender Gottesdienst statt. Don-
 nernde Pölerschiffe theilten den Gläubigen die
 Kunde von der Feier mit. Nach der kirchlichen
 Zeremonie zogen die Gläubigen, geleitet von
 der Geistlichkeit, in die Schule, die feierlichst
 eingeseget wurde. Nachmittags fand ein Schüler-
 fest statt, dessen schönes Programm, — Deklami-
 tionen, Gesang, Dilettantenvorstellung, — vor
 einem dichten Publikum zu Ende gespielt wurde.

Verlobung. Der kön. Vice-Bezirksrichter
 in Törkö-Besse Béla Szabó verlobte sich mit
 dem reizenden Fräulein Hedwig Kodár, Tochter
 weiland des Obersten Ernest Kodár v. Turawerth.

Gewerbe-Korporation. Am 26. v. M.
 fand die Generalitzung der Gewerbe-Korporation
 statt. Die Schlussrechnungen, die wir schon in einer
 früheren Nummer mittheilten, wurden zur Kennt-
 niß genommen, ebenso die Mittheilung, daß das
 Reinvermögen der Korporation 9119 Kronen ver-
 rührt. Es wurden 14 Sitzungen gehalten, in wel-
 chen 506 Aktienstücke erledigt wurden. Der Verein
 hat 697 Mitglieder, bei denen 316 Gehilfen ar-
 beiten. Von 747 in Evidenz gehaltenen Lehrlingen
 wurden 119 freigesprochen, 43 gelöhnt. Das Bud-
 get des Vorjahres verlangt gegen 2950 Kr. Aus-
 gaben 3612 Kr. Einnahmen. Dem Präsidenten
 Peter Laube wurden 240 Kr. Ehrengeld votirt.
 Die Wahlen fanden unter Vorh. des Alters-
 präsidenten Julius Protisch statt und hatten
 folgendes Ergebniß: Präses: Peter Laube.
 Vizepräses: Bogšdar Joanovics und Johann
 Vilmos. Vorstandsmitglieder: Stanislaus

L. Albricht, Jakob Bartl, Johann Bergkessel,
 Franz Flattinger, Johann Herodet, Josef Jochum,
 Szvetozar Mastics, Johann Eder, Thomas Olu-
 lijan, Johann Pierre, Jozsa Popovics, Michael
 Stein, Paul Szabó, Franz Schmidt, Stefan Del-
 sel, Michael Petlov, Vaja Bozdanov, Eduard
 Kács, Stefan Jankovits, Peter Weiterjhan. Er-
 jägemitglieder: Franz Steckhardt, Johann
 Najits, Jozsa Mastits, Josef Theiß. Rechnungs-
 Revisoren: Paul Kocsent, Milan Radits,
 Alexander Kugler. Anwalt: Dr. Em. Várady.
 In den Aufsichtsrath der Korporations-
 Krankenkassa wurde als ordentliches Mitglied A.
 Kugler, als Ersatzmitglied Jakob Bartl und 28
 Delegirte gewählt.

Affentirung. In der Stadt Gr.-Beckereker
 findet für die hiesigen Stellungsplichtigen
 die diesjährige Rekrutierung am 10., 12. und 14.
 April, für den Bezirk Gr.-Beckereker
 am 3., 4., 5., 7., 8. und 9. April statt. Am 26.
 v. M. fand die Losziehung der Stellungsplichtigen
 statt. Es erschienen etwa 200, also fast sämmt-
 liche Affentpflichtige und jeder hatte seine Freude
 daran, wenn er eine hohe Nummer zog. Der
 Civilist glaubt noch nicht, daß es kein Schöneres
 als das Soldatenleben gibt.

Ungarischer Leseverein. Der Umstand,
 daß die Generalversammlung dieses Vereines die
 Auflösung mit begeisteter Einstimmigkeit vernahm,
 ist ein ehrenreiches Zeichen, daß die Mitglieder
 alles daran setzen wollen, um den Verein nicht
 nur zu regeneriren, sondern auch zur Blüthe zu
 verhelfen. Und das ist gut, denn der Verein ist
 eine Nothwendigkeit, eine kulturelle und eine na-
 tionale. Die Generalversammlung beschloß das
 alte Quartier einstweilen beizubehalten. Die Wahl
 der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präses
 einstimmig: Dr. Dešider. Nagy I. Vizepräses:
 Dr. Albert Fried. II. Vizepräses: Anton Cha-
 milla. Anwalt: Dr. Jzso Podvinecz.
 Sekretär: Josef Tichy. Quästor: Karl Balogh.
 I. Schriftführer: Dešider Vary. II. Schriftfüh-
 rer: Julius Szimonideš. Kassier: Dr. Josef
 Berlit. Bibliothekar: Stefan Boris. Hilfs-
 bibliothekar: Jakob Fenyéri. Wirthschafter:
 Franz Tarnay. Ausschußmitglieder: Dr. Lud-
 wig Brájer, Paul Bauer, Anton Ember, Georg
 Julep, Georg Matanovich, Peter Ciler, Thomas
 Simó, Anton Schmidt, Stefan Ambrozy, Karl
 Bógh, Stefan Rigó, Nikolaus Drégies, Stefan
 Márton, Dionisius Adam, Dr. Endre Demkó,
 Stefan Bánváš, Koloman Rašás, Emil Papp,
 Dr. Béla Steinbach, Dr. Ernest Vinczevidy,
 Georg Emanuel, Paul Vitavšty, Mathias Adam.
 Eriagmitglieder: Eugen Dölle, Viktor Braun,
 Balthasar Hajlamáš, Josef Mártonffy. Fest-
 Section: Dr. Albert Fried Präses, Josef Tichy,

Julius Szimonideš, Josef Brunet, Jakob Fenyéri,
 Oskar Tolveth, Eugen Dölle, Johann Szekosán,
 Josef Mártonffy, N. Weiner, Anton Chamilla,
 Béla Steinbach, Dešider. Vary, N. Bukovich,
 Joltán Bánvai, Béla Preis, Herman Reiter, N.
 Hoffmann, Karl Zimmer, Sigmund Giffinger,
 Franz Rojšty, Josef Barth, N. Rimpler, Arthur
 Schoje, Koloman Bodó, Otto Kertész, Sigmund
 Kaufmann, Andor Zarubay, Franz Töröb, N.
 Cana. Aufsichtsrath: Johann Blazsovác, Karl
 Gimieczy, Peter Držágh. Mit der Wahl war die
 Tagesordnung erschöpft.

Dvoda. Die Einschreibungen in die vom
 wohlthätigen Frauenverein erhaltenen Dvoda be-
 ginnen am 3. Februar.

Banket. Montag Abends fand im Kasino
 ein Banket des Spar- und Vorschußvereines
 statt, das die neugewählten Funktionäre den
 Gästen widmeten. Es ist dies eine anheimelnd
 gemüthliche Gewohnheit dieser Bank, nach der
 Generalversammlung sich in Freundeskreisen zu
 einem gemüthlichen Symposion zu versammeln.
 Den Toastreigen eröffnete der tüchtige Direktor
 J. L. Franz, der die neuen Funktionäre hoch-
 leben ließ, worauf Advokat Kokiés in schöner
 Gegenrede J. L. Franz feierte. Der Vorstand
 der österr.-ung. Bank, Köhler, trank auf das
 Aufblühen der Bank, A. Szávits auf die
 Gesundheit des leitenden Direktors. In bester
 Laune blieb die Gesellschaft bis nach Mitternacht
 beisammen.

Justizpalais. Jetzt, nachdem der Gemein-
 derath mit überwiegender Majorität beschlossen,
 dem Minister „freie Hand“ zu geben beim Baue
 des Justizpalais, tauchen immer neuere Projekte
 bezüglich des Bauplazes auf. Man will schon
 absehen vom Steigermalb'schen Grunde und man
 hat sich nun auf das Karácsonyi'sche Haus ver-
 legt, das um den Pappenstiel von 40.000 fl. zu
 haben wäre. Aber auch der Marktplatz wird in
 Mitleidenschaft gezogen, einen Theil desselben
 soll die Stadt zu diesem Zwecke abtreten. Der
 Marktplatz hat 29 Joch, davon werden 3 zum
 Justizpalais benötigt. Die so verbauten 3 Joch
 könnte man vielleicht hinter dem Marktplatz an-
 taufen, wo sie jedenfalls billiger zu haben wären,
 als in der Mitte der Stadt. Auch dieses Projekt
 verdient in Erwägung gezogen zu werden.

Ball. Heute findet der Bürgerball der
 Dalárda stat. Das Parquet des Kasinos dürfte
 stark in Anspruch genommen werden, man unter-
 hält sich auf diesen Faschingsfesten in der Regel
 ungezwungen gemüthlich und lange.

Theater. Die Földessy'sche Gesellschaft be-
 ginnt heute Samstag die 10-wöchentliche Winter-
 saison mit der beliebtesten Operette „Die Puppe.“
 Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.
 Nachmittag gelangt das historische Schauspiel „I.
 Rákóczy fogsága“ (Die Gefangenschaft Rákóczy's);
 Abends das Volksstück „Felső Klári“ zur Auf-
 führung. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf
 voran und auch das Abonnement ist ein befrie-
 digendes. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

Anonyme Briefe. Es mehren sich die
 Klagen aus dem Publikum in beängstigender
 Weise über anonyme Briefe des schändlichsten
 und empörendsten Inhaltes, die jetzt, wie es
 scheint, eine Modekrankheit in unserer Stadt bil-
 den. Die Polizei fahndet nach den diesen uneh-
 renhaften Sport Huldigenden und hoffentlich
 wird es ihr gelingen, denselben das Handwerk
 zu legen. Es ist Sache des Publikums, die Polizei
 in dieser Recherche eifrig zu unterstützen.

Matinée. Der ungarische Leseverein arran-
 girt am 20. v. M. in seinen Vereinslokalitäten
 (Stadt Rest) ein Matinée.

Sozialdemokraten. Im Hausladen'schen
 Gasthause hinter der Honvéd-Kajerne versammel-
 ten sich am 27. Jänner die hiesigen Anhänger
 der sozialdemokratischen Ideen, um dem Wander-
 Apostel Karl Tešárš als Publikum zu dienen.
 Nicht zu läugnen, dieser Führer schilderte berebt
 den Ursprung der Arbeit, die Faktoren und Be-
 deutung der Produktion. Er schloß aus diesem,
 daß nur die Organisation der Arbeiter im Stande
 ist, das Arbeiterelend zu bannen. Das Publikum
 lauschte aufmerksam den Auseinandersetzungen
 und dankte dem Redner am Schlusse mit Beifall.

Zammelstelle. Wie wir vernehmen, wird
 in kürzester Zeit behufs Erleichterung des posta-
 lichen Verkehrs und der theilweisen Dezentrali-
 sierung desselben eine Postzammelstelle errichtet
 werden und zwar im neuen Gebäude der serbischen
 Kirchengemeinde. Die Konzession von Seite der
 Temesvárer Postdirektion, die günstige Befür-
 wortung von Seite der Komitats- und Stadtbe-
 hörde wurden schon erteilt und in einigen Ta-

„Warum habt Ihr dies ausgestrichen?“
 „Weil hängen doch der schändlichste Tod ist.“
 Ich schaute wieder auf den Alten. Sollte
 dies das Extrem der Bauernehre sein, welche selbst
 den schmählischen Tod eines Unschuldigen als
 einen Makel empfindet.

Ich belehrte meinen „Gesellschafter“, daß
 um diese Zeit viele Ehrenmänner in Ungarn den
 schmählischen Tod erlitten, weil sie Ehrenmänner
 und Ungarn waren.

Ich blätterte weiter, da fiel ein vieredig
 zusammengefaltetes Papier heraus. Es fiel aus-
 einander und zeigte zu meiner Ueberraschung das
 Bild Kossuth's in seinen Jugendjahren.

Dieses Buch habe ich immer gehütet als
 mein größtes Vermögen! Und wenn wir nach des
 Tages Arbeit uns ausruhen laßen wir darin.

Wenn Sonntag die Männer zusammentra-
 men, und auf einem Platz vor unseren Hütten
 sich hinmieten, so fangen wir die schönen Vial-
 men. Dann waren wir froh und heiter. Es war,
 als würde die Sonne schöner scheinen, unsere
 Hütten nicht so armelig sein und unser Brod
 schmecke uns besser, wie an jedem andern Tage.

War jemand krank, so beteten wir diese Ge-
 bete, die rückwärts stehen und wir halfen einan-
 der, indem wir, was einer mehr hatte mit dem
 andern theilten.

So war nie Streit, nie Zank, sondern zu-
 frieden und froh gingen wir zur Arbeit und ka-
 men von der Arbeit.

Das ist ein wunderbares Buch, wer in dem-
 selben liest, der wird stark und kräftig, fürchtet
 sich nicht von dem Bösen und kann auch nichts
 böses thun.“

D, meine Bibel!

„Die letzten Stunden meines armen Weibes
 hat sie ihr erleichtert. Sie wußte, daß mich Gott
 nicht verlassen werde. Ich vertraue auf Alles was
 in diesem heil. Buche steht.“

Er legte das Bild Kossuth's vor mich hin,
 indem er sagte, das gehört mit in die Bibel, denn
 er ist ein glorreicher Ungar.

„Diese Bibel, mein Herr, will ich hier als
 Pfand lassen.“

Hier, nehmen Sie dies, sagte ich schneller,
 als ich gewöhnt bin zu sprechen. Ich hatte das
 Geld bereits aus einer Schublade entnommen.
 Indem er die einzelnen Geldstücke zählte, blickte
 ich auf sein theueres Pfand und dachte mir —
 der gute Geschäftsmann würde den realen Werth
 auf einige Kreuzer abschätzen.

Als er umständlich sein Geld in einem Zip-
 fel seines Tuches eingebunden, dasselbe gut um-
 wickelt an seinem Leib verborgen, ordnete er seinen
 Anzug. Er reichte mir die Hand, blickte wie zum
 Abschied auf seine Bibel.

„Sie haben mir geholfen. Sie haben mir
 Gutes gethan. Gott segne Sie!“

Ich bin Ihr Schuldner und werde mein
 Pfand einlösen, denn ich bin ein Mann und
 Ungar!“

Ich wollte ihm durchaus sein Eigenthum
 mitgeben, aber er lehnte es entschieden ab.

Der Mann ging wieder in das mittlerweile
 noch unfreundlicher gewordene Wetter hinaus.

Ich fand eine Befriedigung in dem Gedan-
 ken, daß er doch jetzt einiges Geld bei sich hatte
 und auf einer warmen Dienbank im Wirthshause
 sich ausruhen kann.

(Schluß folgt.)

Elne grosse Wäsche-Rolle

ist sofort zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieses Blattes. (69-x.1)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: (81-9.4).

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede 1000 Zeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Viel Geld

können sich solide Personen durch Uebernahme einer leichten Agentur nebenbei verdienen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerte in deutscher Sprache unter: „M. K. 7“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. (67-2.1)

Gebrauche Jeder Terka Ro'sa'sche Haarpomade.

Die Terka Ro'sa'sche Haarpomade

stärkt den Haarboden und ist das **Ausfallen** der Haare in kurzer Zeit behoben. Wirkt unterstützend auf den **Haarwuchs**. Durch deren **Gebrauch** wird das Haar angenehm weich und gesund erhalten. Durch sie haben schon Viele ein **reichtes dichtes Haar** bekommen. Entfernt mit Erfolg die so unangenehmen **Haarschuppen**.

Verändert die **Haarfarbe** gar nicht. Ist so zu gebrauchen, wie jede andere Pomade. Enthält keine **schädlichen** Stoffe. Ist womöglich auf einem kühlen Orte zu halten. Wurde durch den **bedeuten Handels-Gerichtshof** Chemiker Dr. Sigmund Neumann untersucht und von schädlichen Stoffen frei befunden.

Zur Verhinderung von Nachahmungen wurde die Schutzmarke so bei der **Temesvárer Kammer**, wie auch bei der **Zentrale im kön. ung. Handelsministerium** eingetragen und wurde dieselbe Verfügung durch das **österreichische Ministerium** auch für den anderen Theil der Monarchie getroffen.

Erhältlich:

In Budapest bei: Josef v. Török, Apotheker. — Molnar und Moser. — Bela Majthényi. — Balasa u. Co., Droguenhandlung. — Leopold Peltz, Kaufmann. — Peter Krumenacker, Kaufmann. — Nikolaus Kern. — Nikolaus Petrovits. — Nirschy Ernest. — Medve-Droguerie. — Andreas Tot. — Theodor Kertész, Servitenplatz. — Michael Lux. — Ferdinand Neruda, S. R. Zelenkav. — Friedrich Detsinyi. — Ferdinand Kaiser. — In Temesvár bei: N. Schwartz, Parfumeur. — Fehn Aloisia. — Johann Sauer. — In Werschetz bei: Rudolf Lendle. — J. Gries. — **In Nagybeeskerek bei:** Ignatz Ro'sa Kaufmann. — Anton Petz, Kaufmann. — In Sziszek bei: Ivan Loucar. — In Debreczen bei: Josef Moldner. — In Pakrae (Slavonien) bei: J. Petrovits. — In Stuhlweissenburg bei: F. Balogh. — In Güns bei: Eduard Weissbäcker. — In Raab bei: Alexander Sas. — In Herkulesbad bei: K. Majwurm. — In Karansebes bei: „Severineanna.“ — In Orsova bei: Mör Scheinberger. — In Losonez bei: Mathias Vogl. — In Zsolna bei: Johann Weseli. — In Sztaresova bei: Rudolf Czéh. — In Poprad bei: Ludwig Kadesch. — In Sarajevo bei: Stefan Dobozyky, Apotheker. — In Mostar bei: Adam Mikanic. — In N. Palanka: Sigmund Steinitz. — In Zombor: Alex. Weszelski. — In Neusatz: Peter Wack. — In Mitrovitz: Nika Nenadovits. — In Ruma: Danilo Uditzky. — In Bacs-almás: Julius Scherg. In Lugos: Jakob Menzig. — In Brod a/S: Wilhelm Schier. — In Jarkovatz: Lednitzky, Apotheker. — In Bártfa: Stefan Szucs. — In Szent-Miklós: Johann Müller.

Ein kleiner Tiegel 60 kr. (1 Kr. 20 Hell.)
Ein grosser Tiegel 1 fl. (2 Kr.)

Um die Nachnahms-Gebühren zu ersparen, ist es angerathen, der Preis des Tiegels mittelst Postanweisung oder in Stempelmarken einzusenden, in welchem Falle ich denselben franko, ohne jedwede Spesen zusende.

Mit Achtung

TERKA RO'SA, Nagybeeskerek.

Schluss-Rechnung

der
Begaszentgyörgyer Gemeinde-Sparkassa als Einzelfirma
pro 1901.

Kassa-Requirement:

Empfang: Kronen 2,166.498.15. Ausgabe: Kronen 2,156.068.12.

Activa.		Schluss-Bilanz-Conto.		Passiva.	
Bargeld mit Ende 1901	10430 03	Stamm-Kapital	80000		
Wechsel-Conto	290075 87	Reservefond	27220	02	
Giro-Conto	781 28	Spezial-Reservefond	800		
Conto-Corrent-Conto	9580 76	Reescomptirte Wechsel	8028		
Werthpapiere	980 —	Einlagen und kapit. Zinsen	228731	87	
Inventar	609 85	Uebergangs-Zinsen	3804	81	
Realitäten	2772 54	Reingewinn	8093	74	
Hypothekar-Darlehen	8723 10				
Forderung eingeklagter Wechsel	15427 75				
von der Jarkovacer Sparkassa	17297 26				
	356678 44		356678	44	
Soll.		Gewinn- und Verlust Conto.		Haben.	
Reescomptirte Wechselzinsen	3653 29	Wechsel-Zinsen	30690	44	
Landes-Steuer	1156 11	Diverse Einnahmen	893	80	
Geschäfts-Auslagen	2560 27				
Gehalts-Conto	3013 84				
Einlags-Zinsen	11496 59				
Einlags-Zinsen-Steuer	1147 59				
Umlagen-Conto	370 28				
Schulsteuer-Beitrag	42 02				
Wasserregulierung	18 41				
5% Inventar-Abschreibung	32 10				
Reingewinn	8093 74				
	31584 24		31584	24	

Begaszentgyörgy, den 31. Dezember 1901.

Die Direktion:

Dró Gáspár. Lutz Josef. Schönherr Mátyás. Zacharia Franz.
Koller Josef. Toma Volhác. Kreczul Milivoj. Stocker Peter.

Vorstehender Bilanz-, Verlust- und Gewinn-Conto wurde mit den Geschäfts-Büchern verglichen, die Kassa stontrirt, die letztere in Ordnung, sowie die Bücher korrekt und dem Gesetze gemäß geführt, mit dem vorliegenden Bilanz-, sowie auch Verlust- und Gewinn-Conto übereinstimmend befunden.

Der Aufsichtsrath:

Boskovits Dushan. Kuluncsits Andor, Präses. Moldován Alaga.

G. V. Nr. 3. — 1902.

Wurde verlesen, überprüft und in allen Theilen als richtig befunden; unter einem wurde beschlossen, aus dem Reingewinne per 8093 Kronen 74 Heller 810 Kronen dem Reservefonde, 400 Kronen dem Spezial-Reservefonde für eventuelle Verluste anzuschließen, 6543 Kronen 74 Heller der Gemeindefassa zu überweisen, dem Gemeinde-Richter als Direktor und 6 Repräsentanten-Direktions-Mitgliedern 340 Kronen als Remuneration zu geben.

Aus der zu Begaszentgyörgy am 25. Jänner 1902 abgehaltenen General-Verammlung der Gemeinde-Repräsentanz.

Rein Peter, Gemeinde-Notär. Schönherr Mátyás, Gemeinde-Richter.

Authentisirt:

Tojcha Piperski, Stefan Kaufmann,
Gemeinde-Repräsentanten.

(63-1.1)

GARDINETTO!

GARDINETTO!

ASSORTIRTES LAGER IN FUMANER CHOCOLADE, FRANCAISE UND WELTBERÜHMTE SUGARD-CHOCOLAT MIT UND OHNE VANILLE.

ASSORTIRTER VORRATH IN ECHT HOLLÄNDISCHEN W. J. BOONS & ZOOK, VAN HONTON, SOWIE SUGARD-, WIENER U. FUMANER CACAOS.

Ausserordentlich grosse Auswahl in verschiedenen säuerlichen, gefüllten und ungefüllten **Husten-, Seiden- und Chokolad-Bonbons**, sowie der beliebten **Café à la Crème-, Residenz-, Russisch-, Persisch-, Lady-Caramels, American Candis, Mocca- & Cacao-Caramel-, Salon- u. gefüllten Fondant-Bonbons.**

(Berühmtes Heller-, Fürth- und Kluge-Fabrikat.)

Frische Auswahl in **gefüllten Chokolad-Kipfeln, Stangen & Bäckereien.**

Zu haben billigst bei

A. ZIMMERER
Gr.-Beeskerek.

GARDINETTO! GARDINETTO!

Jeder Mensch

verstehet den grossen Werth einer vergoldeten

Uhr sammt Kette

mit 3jähr. Garantie dazu noch **1385 unentbehrliche Gegenstände** u. zw. 1 hochfeine Pariser Damenbroche mit Simili-Brillanten, 1 Paar ff. Bouton für Damen mit Simili-Brillanten, 1 Garnitur Doublegold-Manschetten- und Hemd-Knöpfe, Patentverschluss, 1 prachtvoller Ring mit imit. Edelstein, 1 hochf. Kravatten-Nadel, 1 hochf. Taschenmesser mit verschiedenen Klängen, 1 prachtv. Taschenschreibzeug, 4theilig, 1 ff. Toilettenspiegel in Etui, 3 ff. Sacktücher, 1 prachtvolle Zigarrenspitze mit Bernstein, 20 nützliche Schreibrequisiten und noch 1350 Stück unentbehrliche Diverse. Genannte **1385** Stück zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, beziehen Sie direkt um **fl. 190** per Nachnahme von der ersten Bezugsquelle

R. Klein, Krakau, Postfach.

Nichtpassendes, Geld retour. (64-13)

Ein Haus

mit Gast- und Einkehr-Wirthshaus,

sammt dazu gehörigen **Einrichtungen**, mit zwei **Stallungen**, einem **Wagenschuppen** und geschottetem Hofe; ferner sind auch **2 Wohnungen**, eine

Schmiede- und Wagner-Werkstätte

bei günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen in der **Administration dieses Blattes**.

(59-32)

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Anskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause heil lassen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

14-375

Zahl 2428. — Adm. 1901. 58-23

Kundmachung.

Zufolge Auftrages des löbl. städtischen Waisenstuhles zu Nagybcskeret Zahl 2428/901 wird hiemit kundgemacht, daß die den minderjährigen **Miliza und Neza Bukov** eigenthümlich angehörige, in der Stadt Nagybcskeret im Oppovaeer Hötter gelegene und im Grundbuche der Gemeinde Nagybcskeret G. B. Z. 4397 und 4512 aufgenommene und auf 4 Plätzen separat gelegene beiläufig 4 Joch Ackerfeld ausmachende Realität bei der am **3. Februar l. J. um 9 Uhr Vormittags** im Stadthause, Kanzlei des II. Senators, abzuhaltenden Privatliquidation aus freier Hand auf ewig verkauft wird.

Wozu Kaufstüige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Liquidationsbedingnisse bis zum Liquidationstage in oberwähnter Kanzlei täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Nagybcskeret, am 23. Jänner 1902.

Josef Zachariás.

Abt. Senator.

Rattentod

(Felix Imisch, Delizisch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à Kronen 1.20 und 0.60 in der Apotheke zur heiligen Dreifaltigkeit, Hunyadigasse. (30-42)

Als

Buchdrucker-Lehrling

wird ein Knabe aus gutem Hause aufgenommen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (39-x3)

100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Anträge an

Ludwig Österreicher.

VIII., Deutsche Gasse 8, BUDAPEST.

(44-104)

Jencs'sche

Orangenblüthen-Grème.



Vollkommen unschädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommerprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, beseitigt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzen Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Tiegels 1 Krone.

Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:

Jencs Vilmos

„Szt. János“ Apotheke,

Budapest, II., Széna-tér.

Haupt-depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin

Budapest, VI., Váci-körút 17.

21-8.5

Agenten

gegen hohe Provision sucht die seit 22 Jahren bestehende **Houleaugfabrik v. C. Klemt** in **Braunau i. B.** bei garantierter Thätigkeit u. Angabe von Referenzen verleihe die Erlaubniß zum Detailreisen b. Privatkunden. (52-43)

Gross-Beeskereker Volksbank-Actien-Gesellschaft.

Die P. T. Actionäre der **Gross-Beeskereker Volksbank-Aktien-Gesellschaft** werden zu der am **Sonntag den 2. Feber 1902, Vormittag 10 Uhr** im eigenen Institutslokale abzuhaltenden

XV. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl zweier Protocollauthentificatoren.
3. Vorlage der Bilanz pro 1901.
4. Bericht der Direction.
5. Bericht des Aufsichtsrathes.
6. Ertheilung des Absolutariums.

Gross-Beeskerek, am 15. Jänner 1902.

7. Festsetzung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
8. Festsetzung der Bezüge des Aufsichtsrathes.
9. Wahl eines Directionsmitgliedes auf 3 Jahre.
10. Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.

Die Direction.

In die Bilanz unserer Bank kann Jedermann während der Geschäftsstunden in unserem Institutslokale Einsicht nehmen.

(54-33)

§. 13. In der Generalversammlung hat jeder Actionär, dessen Actie mindestens einen Monat vor Zusammentritt der Generalversammlung auf seinen Namen im Actienbuche übertragen wurde, Stimmrecht. Je eine Actie gibt dem Besitzer das Recht zur Abgabe einer Stimme, mehr als 20 Stimmen kann jedoch Niemand in sich vereinigen. Jeder stimmberechtigte Actionär kann sich durch einen anderen stimmberechtigten Actionär vertreten lassen, doch kann dieser mit den in Vollmacht habenden nie mehr als 20 Stimmen abgeben. Frauen üben ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigte, Pflegebefohlene und juristische Personen durch ihre gesetzlichen, beziehungsweise statutarischen Vertreter aus, wenn diese auch nicht Actionäre sind. Auch ein solcher Vertreter ist nicht berechtigt, mehr als 20 Stimmen abzugeben.

§. 14. Jeder Actionär, der sein Stimmrecht ausüben will, hat mindestens 3 Tage vor Zusammentritt der Generalversammlung die auf seinen Namen lautenden Actien sammt den nicht fälligen Coupons bei der Kassa der Bank zu hinterlegen. Hierüber wird denselben eine Bestätigung ausgefolgt, die gleichzeitig als Legitimation bei der Generalversammlung gilt.

Eine Prämie für Kinderreichtum.
Für die Republik Argentinien ist das Anwachsen der Bevölkerung eine außerordentlich große Notwendigkeit, und man hat Prämien für besonders Kinderreichtum ausgesetzt. Kürzlich nun wurde von der Wohlthätigkeitsgesellschaft der Hauptstadt Buenos Ayres einer Frau die Belohnung von Pesos zugesprochen, die 28 Kinder geboren und genährt hat.

Saisonwechsel. Wenn Weihnachten und Neujahr vorüber sind, strebt das geschäftliche Leben schon mit aller Kraft wieder der kommenden Frühjahrsaison zu. Aber nicht nur der Erzeugung, sondern auch dem möglichst vorteilhaften Abgabe der Saisonovitäten gilt die Sorge der Geschäftswelt, die in erster Linie auf möglichst vorteilhafte Publicität bedacht sein muß. Als ein werthvoller und verlässlicher Rathgeber in dieser Hinsicht kann der soeben erschienene neue Zeitungskatalog der Annoncenexpedition M. Dutes Nachf. in Wien empfohlen werden, der auf Verlangen gratis zugehenet wird. Man findet in diesem reichhaltigen Katalog alle wissenswerthen Details, und außerdem ertheilt die Firma, eine der ältesten und renommiertesten ihrer Branche, bereitwilligst jede Auskunft und stellt Kostenvoranschläge stets gratis zur Verfügung.

Blutiges Ehedrama. Paris, 29. Jänner. Ein entsetzliches Ehedrama hat sich in dem Cottageviertel des Parks von Saint Maure nächst Paris ereignet. Heute Morgens wurde die 41-jährige Gattin des pensionirten Bankbeamten Eduard Leroy im Vorgarten des Hauses bloß mit einem Hemde bekleidet todt aufgefunden. An dem Leichnam gewährte man mehrere Stichwunden und offenbar mit einem Rasirmesserschnitt war der Kopf fast vollständig von Rumpfe getrennt. In seinem Bette lag gleichfalls todt der 52-jährige Gatte der unglücklichen Frau. Er hatte sich erschossen, nachdem er zuvor seine Gattin ermordet. In einem zurückgelassenen Briefe an die Polizei schildert Leroy seine That. Er versetzte seiner im Bette liegenden Frau den ersten Stich mit einem Stilet. Die Frau rief um Gnade und flüchtete sich in den Garten, wohin ihr der Gatte folgte, der ihr nunmehr mit einem Rasirmesser die Gurgel durchschnitt. Trotz der schrecklichen Wunde entfloh die Frau jetzt nach dem Quai. Der Gatte erreichte sie und schleppte sie nochmals in den Garten zurück, wo er ihr den zweiten Schnitt mit dem Rasirmesser versetzte und da die Unglückliche noch immer nicht todt war, gab er ihr noch einen Stich mit dem Stilet in die Herzgegend und zwei Stiche in die rechte Brust. Der Mörder warf sodann Stilet und Rasirmesser in den Marnefluß und kehrte zurück, um sich nun selbst mittelst des Revolvers zu tödten. Der Brief schließt mit folgenden Worten: Der Mord ist etwas fürchterliches. Ich hätte nie geglaubt, solche Greuelthaten zu empfinden. Das Motiv der Schreckensthat scheint im schlechten Einvernehmen zwischen den beiden Ehegatten zu liegen. Herr Leroy warf seiner Gattin vor, daß sie kokett und Adulterin sei. Die Frau machte ihrem Gatten dessen bösen Charakter zum Vorwurf. Leroy hatte sie wiederholt mit dem Tode bedroht. Gestern Abends schickte er seinen Sohn in die Oper und der junge Mann fand, als er um 1 Uhr Nachts heimkehrte, seine Eltern als Leichen.

**** Ein verbreitetes Hausmittel.** Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K. 1.90. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (47/d-x.1)

* Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Leser auf die alt-renommirte internationale Ohereinheitsanstalt, Chicago, Ill., U. S. A., aufmerksam zu machen. Diese Anstalt, welche die meisten Fälle von Schwerhörigkeit und Taubheit mittels ihrer neuen Erfindung zu heilen im Stande ist, ertheilt auf Anträgen der Patienten kostenfrei Auskunft, ob der betr. Fall heilbar ist oder nicht. Dieser Punkt allein schon scheint uns besonders vertrauenswürdig und können wir nicht umhin, obige Anstalt denjenigen unserer Leser, welche vielleicht ihrer Dienste bedürftig, auf das Wärmste zu empfehlen. (44-14)

Verlangen Sie gratis und franko den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz). Seidenstoff-Proben umgehend.

* Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Sporthaus **Hanus Konrad** in Brnz (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug

der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée erweist, versichert nur echte vom k. k. Münzamt punzirtes Gold- und Silberbrenn und garantiert christlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franko versandt. (Siehe Inserat.)

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 31. Jänner 1902.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Nr. 9.20 per 50 Kilogramm. mittl. Nr. 6.60. Gerste beste Nr. 5.60, Kaiser Nr. 7.—, Futurung in Kern Nr. 4.70 pr. 50 Kilogramm. Futurung in Kolben 200 Kilo Nr. 0.—. Raps Nr. 11.50, Heu Nr. 2.80. Erdäpfel Nr. 3.—.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. u. Matrifelannte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Aufgebote: Alexander Dos, ref., Lokomotivführer, mit Helene Adler, r.-l. — Georg Purlov, gr.-or., Landmann, mit Katharina Radicev, gr.-or. — Radivoj Szvetlov, gr.-or., Landmann, mit Julianna Ritzvanst, gr.-or. — Břiva Mlinov, gr.-or., Landmann, mit Sofie Lambito, gr.-or. — Obrad Stepanov, gr.-or., Landmann, mit Lyubica Lyurcsin, gr.-or. — Ivan Percejev, r.-l., Bataillons-Först, mit Veronika Bdelar, r.-l. — Milosch Ritzvanst, gr.-or., Landmann, mit Viktoria Galetin, gr.-or. — Dushan Mihajlov, gr.-or., Landmann, mit Velinka Dimitrijevitze, gr.-or.

Ehen: Demeter Bulov, gr.-or., Landmann, mit Emilie Katoeljev, gr.-or. — Milabin Momirski, gr.-or., Landmann, mit Maria Garbinovacki, gr.-or. — Mladen Križanov, gr.-or., Tagelöhner, mit Emilie Turinški, gr.-or. — Michael Galt, r.-l., Tagelöhner, mit Anna Walzer, r.-l. — Stefan Juhák, r.-l., Landmann, mit Marie Eveltiv, gr.-or. — Anton Jung, r.-l., Landmann, mit Katharina Karl, r.-l. — Svetozar Radovanecv, gr.-or., Landmann, mit Emilie Garbinovacki, gr.-or. — Michael Kovács, r.-l., Staatsanwaltschafts-Diurnist, mit Theresia Valentovi, r.-l.

Geborene: Peter Dottermann, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Paul Bardo, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Johann Motiv, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Tolmacs, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Demeter Popov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Susanna Wiener, r.-l., Diensthote, ein Knabe. — Marie Kotackel, r.-l., Diensthote, ein Mädchen. — Theresia Wágháros, r.-l., Diensthote, ein Knabe. — Julius Böwo, isr., Getreidebändler, ein Mädchen. — Marie Kelece, r.-l., Diensthote, ein Mädchen. — Alexander Jandev, r.-l., Gastwirt, ein Knabe. — Johann Babulit, r.-l., Spengler, ein Knabe. — Dr. Andreas Bafity, gr.-or., Advokat, ein Mädchen. — Demeter Grün, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Greisinger, r.-l., Gerichtskausist, ein Knabe. — Juliana Madu, r.-l., Zigunierin, ein Knabe. — Bazul Bidu, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Adolf Pollak, isr., Kaufmann, ein Knabe.

Verstorbene: Anton Póci, r.-l., 63 Jahre, Tuberkulose. — Jnanh Pungar, r.-l., Tagelöhner, 19 Jahre, Tuberkulose. — Michael Bardo, r.-l., 1/2 Tag, Lebensschwäche. — Emma Grünzweig, isr., 48 Jahre, Herzmuskeleinbildung. — Paul Wiener, r.-l., 1 Tag, Krämpfe. — Susanna Penard, r.-l., 3 Monate, Darmkatarrh. — Koloman Timpaner, r.-l., 2 Jahre, Darmkatarrh. — Theresia Woblschadt, r.-l., 49 Jahre, Darmtrabs. — Anna Popov, gr.-or., 80 Jahre, Altersschwäche. — Mathias Gschlitz, r.-l., Gastwirth, 25 Jahre, Tuberkulose. — Ivan Iojanovits, gr.-or., Buchbindergehilfe, 18 Jahre, Tuberkulose. — Stefan Kovács, r.-l., 12 Monate, Blattern. — Johann Kettigauer, r.-l., 2 Monate, Krämpfe. — Alexander Pollak, isr., 3 Tage, Krämpfe.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 4. Woche für 20 Mitglieder 105 Kr. 96 Hell. ausbezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Eingekendet. *)

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18 — per Meter. Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut, Gesellschafts- und Strassentolletten**, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe toll u. portofrei in die Wohnung. (26b-73)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Für Weintrinker,
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reiner alkalischer SAUERBRUNN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äußerst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

26b-63

Inserate.

Schwarze Seiden-

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten. 33-47.6

TANZSCHULE.

o||o

Ich habe die Ehre anzuzeigen, dass ich meinendiesjährigen

FRÜHLINGS-TANZKURS

im „Hôtel zur Krone“ demnächst eröffne.

Einschreibungen beginnen Mitte Februar.

Mit Hinweis auf meine lange Praxis und auf die Anerkennung des geehrten Publikums, bitte ich diese Voranzeige zur Kenntniss nehmen zu wollen.

Näheres theilen die Plakate mit.

68-31

Achtungsvoll

Josef Geiduschek.

Ein schönes

Geschäfts-Lokal

(Melenczer Gasse Nr. 427)

samt Roleaux-Auslage und dazu gehöriger Wohnung, ist unter günstigen Bedingungen sofort oder per 1. Mai zu vergeben.

Näheres im Hause dortselbst.

Im selben Hause ist auch eine schöne

Hofwohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Nebenräumlichkeiten, zu vermieten. 62-3.1

Für Oekonomen.

Ich theile mit, daß ich ein größeres Quantum

Frühjahrsanbau-Gerste

zu 6 fl. 70 Kreuzer per Meter-Zentner auch im Detail verkaufe.

Nähere Auskunft ertheilt

Gr.-Beeskereker, im Jänner 1902.

(66-2.1)

Emanuel Hubert.

M e g h i v ó.

Az „Első nagybeeskereki magyar katonai hadastyán és betegsegélyező-egyesület, méltóságos báró Feilitzsch Berthold ur védnöksége alatt“ f. évi február hó 2-án, az esetleg szabályszerűen megkivántató szamu tagok meg nem jelenése esetén pedig f. évi február hó 9-én, tekintet nélkül a megjelenő tagok számára, mindig délután 2 órakor a Broschko-féle vendéglő termében tartandja

rendes

évi közgyűlést,

melyre a t. cz. tag urak ezennel tisztelettel meghívattak.

Nagybeeskerek, 1902. évi január hó 9-én.

Balogh István,
tollnok.Szabó Albert,
alelnök.**N a p i r e n d:**

1. Zárzáradás előterjesztése és a felmentvény megadása.
2. Egy elnök, egy alelnök, 8 felügyelő-bizottsági és 3 póttagnak választása.
3. Három számvizsgáló választása.
4. Esetleg beérkezett indítványok.*
5. Hitelesítők választása.

* Napirendre ki nem tűzött indítványok csak azon esetben vétetnek a közgyűlésen tanácskozás alá, ha ezek legalább 8 nappal a gyűlés napja előtt a felügyelő-bizottsághoz beadtak.

E i n l a d u n g.

Der „Erste Gr.-Beeskereker ungarische Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs Verein unter dem Protektorate Sr. Hochgeborenen Herrn Baron Berthold Feilitzsch“, hält am 2. Februar l. J., bei Nichterscheinen der nöthigen Anzahl von Mitgliedern aber am 9. Februar l. J., ohne Rücksicht der erschienenen Anzahl von Mitgliedern, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags im Saale des Broschko'schen Gasthauses seine

ordentliche

Jahres-Generalversammlung

ab, wozu sämtliche Herren Mitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden.

Gross-Beeskerek, am 9. Jänner 1902.

Stefan Balogh,
Schriftführer.Adalbert Szabó,
Vizepräsident.**Tagesordnung:**

1. Vorlage der Jahresrechnung und Ertheilung des Absolutariums.
2. Wahl eines Präses, eines Vicepräses, 8 Verwaltungsräthen und 3 Ersatzmitgliedern.
3. Wahl von 3 Revisoren.
4. Eventuell einlangende Anträge.*
5. Wahl der Authentikatoren.

* Nicht auf der Tagesordnung befindliche Gegenstände werden bei der Generalversammlung nur dann in Berathung gezogen, wenn selbe beim Verwaltungsrathe 8 Tage vor der Generalversammlung eingebracht werden. (51-3.3)

Susten stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Bonbons
2740 not. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Susten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotes weise zurück! Paket 20 u. 40 Heller.

Niederlage bei: **Josef Kellner,**
Apotheker in **Groß-Beeskerek.**

(24-17.5)

Erst-klasseiges Brenn-Holz,

echt preussische Salon-Kohle

aus den Wildenscheinsegen-Richterhof'schen Werken.

beste

Gas-Coacs

und

beste Holzkohle

19-8.5

bei

Emerich Kurländer,

Kurländer-Udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89,
ebenso in den Holzhöfen Kronengasse 585/11, Telephon Nr. 35.

Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix“

Weltberühmte russische Karawanen-Thees



der Gebrüder
K и C POPOFF
MOSKAU

k. k. Hoflieferanten.

Feinste Marke.

Feinste Marke.

Comptoir: Wien, VII/2, Breltegasse 9.

En détail in allen einschlägigen feineren Geschäften in Original-Packeten erhältlich.

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,

Franz Josefs-Platz (Demko'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft

ist, die materielle Lage ihrer in **Groß-Beeskerek, Elemér, Aradacz, Melencze, Magyar-Szent-Mihály, Jankahid, Klek, Zsigmonfalva, Ceska und Erzbetsfalva** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf **Wechsel** oder **Schuldscheine** ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapital-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen **20 halbe Jahre** hindurch **7 Kronen**, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen **30 halbe Jahre** hindurch **5 Kronen 45 Heller** und bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen **40 halbe Jahre** hindurch **4 Kronen 65 Heller**.

Die **Intabulationen** geschehen **stempel- und gebührenfrei**.

Einlagen werden mit **5 Prozent Zinsen** steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in **wöchentlichen Raten von 40 Hellern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die **Direktion**.

Verkehr mit den Parteien an **Wochentagen Vormittags**

von **9-12 Uhr**, an **Sonn- und Feiertagen** von **9-11 Uhr**.

2-28.5



(41-524)

Sensationelle neue Erfindung

von

Politzer Sandor Juwelier.

Hoflieferant Sr. Majestät Karl I. König von Rumänien.

„RADIKAL“

flüssiges Silber.

Gegenstände aus Silber, Neusilber, Alpaccasilber werden, wenn auch noch so sehr abgenutzt und defekt, durch Anwendung dieses sensationellen Putzmittels wie neu hergestellt. Einfachste Behandlung!

Messing und Kupfer werden durch einmaliges Berühren sofort echt versilbert, während Goldgegenstände, mit diesem Mittel behandelt, ihre ursprüngliche reine Goldfarbe wieder erhalten. 42-51.4

Für ausschliesslich reines Silber garantiert!!

Preise in Flaschen

zu 30 Heller, 70 Heller, 1 Krone 20 Heller,
2 Kronen 20 Heller.

Alleinverkauf bei:

R. Mesznik's Witwe,

Juwelengeschäft, Gr.-Beeskerek, Hunyadigasse.



welche seit Jahren bewährt und von hervor-
ragenden Ärzten
als leicht abführendes lösendes
Mittel empfohlen werden,

föhren nicht die Verdauung, sind vollkommen
unschädlich. Der verzuckerten Form wegen
werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. 11-12.5

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei
Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, er-
folgt franco-Zusendung einer Rolle.

Man verlange
Ph. Neustein's „abführende
Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel
auf der Rückseite mit unserer geleglich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“
in roth-schwarzem Druck versehen ist. Un-
sere registrierten Schachteln, Anweisungen
und Emballagen müssen die Unterschrift
Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Gr.-Beeskerek bei Josef Kellner
Apotheker.

Methode Rustin: Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die *Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen*, zur Erlernung des Lehrstoffes an *Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen* etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelskate. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Provisanturbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Bfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht verandt. — Diese sehr bequemen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfassten Selbstunterrichtswerke erleben erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortfortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und leiten für ihr Verständnis zur elementarsten Stufe voran. Durch ununterbrochene Selbstprüfung der Studierenden, durch sorgfältiges Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, häufige Wiederholungen des Gelesenen, häufige Examina, sowie wohlbedachte Unterfertigung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch klar an die Hand reichendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft fortrichtet, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anzeigt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam auf der Höhe von Klasse zu Klasse, sobald er sich tüchtig soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von O. Karnack.

- 1. Der Baugewerksmeister. Handb. & Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
- 2. Der Polier. Handb. & Ausb. v. Polieren u. Klein. Meistern.
- 3. Der Tiefbautechniker. Handb. & Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
- 4. Maschinenkonstrukteur. Handb. & Ausbildung v. Maschinentechnikern.
- 5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung v. Werkmeistern.
- 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung v. Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
- 7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Bfg. Diese sämtlich bekannten u. v. d. Fachpresse vorzögl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem treibenden Techniker, ohne den Besuch einer technischen Hochschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Anstaltsorte sende bereitwillig.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

12-5.5



Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest—Wien.

(22 8.5)

Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,
Ecskaer Gasse Nr. 1754,
Váralyaer Gasse Nr. 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin:

(13-x.5)

„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

Gute Uhren billig
mit Bähr. schriftl. Garantie best. an Private
Hanns Kourad
Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75
Echt Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80
Echte Silberfette fl. 1.20
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausge-
zeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben. (8-505)
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Epilepsi.

Wer an Krämpfe, Krämpfe u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Prospekt darüber. Erhältlich gratis
u. franco durch die Schwann-
Apothek, Frankfurt a. M.

Herbabin's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachah-
mungen desselben, die dem Publikum
unter gleichem oder ähnlichem Namen
angeboten werden,
wird seit 32 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem
Erfolge angewendet und empfohlen als

Brustsyrup.

Herbabin's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend,
hustenstillend, schweißvermindernd, sowie
die Gslust, Verdauung und Ernährung
bejördernd, den Körper kräftigend und
stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene
Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die
Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phos-
phor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern
besonders der Knochenbildung sehr nützlich.
Preis 1 Orig.-Flasche von Herbabin's Kalk-Eisen-
syrup 1 fl. 25 kr. = 2 Kron. 50 Hell., per Post
20 kr. = 40 Hell. mehr für Packung.



Warnung! Wir warnen vor
den unter glei-
chem oder ähnlichem Namen auf-
getauchten, jedoch bezüglich ihrer
Zusammensetzung und Wirkung
von unserem Original-Präparat
ganz verschiedenen, Nach-
ahmungen, unteres seit 32
Jahren bestehenden unterphospho-
rigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bit-
ten deshalb, stets ausdrücklich
„Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup“
zu verlangen, weites darauf zu

achten, dass die obenstehende, behördlich protokollierte Schutz-
marke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder
durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand
zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!
Alleinige Erzeugung und Hauptverhand-
Stelle: (5-17.5)
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII-1, Rallestrasse 73-75
Haupt-Depot für Ungarn in
Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.
Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Beckersák, J.
Kölnner, S. Bantoch in Gr.-Beeskerek; D. Debatto in
Peterwardein; Rudolf Rabner, G. Rabner, R. Salm, M.
Steiner in Temesvár; P. Bértes in Lugos; G. Schuch in Neu-
Verlasz; B. v. Graf u. Dr. Bauer in Pancsova; P. Bence in
Perlasz; G. v. Barczay, A. Brandl in Segedin; G. Binder, D.
Müller, R. Herze und W. Sacher in Warschau; G. Sallber in
Tor-Secodny.

Richters Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr
als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erkältungen
angewendet wird.

Warnung. Wenden Sie sich bei Nachahmungen wegen
der man beim Einkaufe vorichtig und
nehme nur Original-Flaschen in Schachteln mit
der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter
an. — Zum Preise von 50 H., fl. 1.40 und
fl. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken.
Haupt-Depot bei Josef von Török,
Apotheker in Budapest.
R. W. Richter & Cie., t. u. t. Hof.
Hindolstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung bei A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-
beschwerden, Magentrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blatanschoopung,
Säurekrampf und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit
Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-
Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“
verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rhen-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombirten
Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege
für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47-x 4

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutz-
marke versehenen Präparate.

Depot in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Als eine
Wohlthat
für jede Familie erweist
sich die Verwendung von

**Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume
länger, dies wohl-schmeckende und
gesunde Kaffeegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu
Bohnenkaffee und keinen besseren
Ersatz für denselben, wo dieser
ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee
ist nur echt in Originalpaketen
mit der Schutzmarke »Pfarrer
Kneipp« und mit dem Namen

Kathreiner.